



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

206 (31.7.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63556)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Postamt-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklame-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.
(105. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
J. S. Ernst Müller.
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim

Nr. 206.

Mittwoch, 31. Juli 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Den badischen Landtagswahlen

wenden auch die außerbadischen größeren deutschen Blätter eine hohe Aufmerksamkeit zu. Man sieht dem Gange des Wahlkampfes und dem Ausfall desselben mit dem regsten Interesse entgegen. Diese Erscheinung ist wohl hauptsächlich darin begründet, daß die liberalen Kreise Deutschlands seit Jahrzehnten auf das kleine Land Baden schauen, welches als Vorbild gilt.

In keinem andern deutschen Lande stehen sich Ultramontanismus und Liberalismus so scharf und unvermittelt gegenüber, als wie in Baden. Unser Land hat den Ruhm, dem Ansturm der ultramontanen Reaktion bis jetzt im großen Ganzen erfolgreich stand gehalten zu haben. Von dem Ausfall der neuesten Landtagswahlen wird es abhängen, ob wir auch fernerhin auf der seit mehr als drei Jahrzehnten innegehaltenen Bahn weiterwandeln, oder ob auch Baden vor Rom kapitulieren soll. Zur Verhütung dieser drohenden Gefahr ist die Zusammenfassung aller liberalen Kräfte in unserem Lande notwendig. Ein wahrhaft liberaler Mann kann kein Schlepptier des Zentrums sein und muß sich abwenden von einer Partei, welche nur die Kostgängerin des Zentrums bildet. Wie sagte doch Herr Benedey vor einigen Monaten in einer in Billingen stattgehabten demokratisch-freisinnigen Versammlung, die unter dem Eindruck des Verhaltens des Zentrums bei dem Umsturzwahlkampf stand? „Ein liberaler Mann könne mit dem Zentrum Nichts mehr gemein haben“, äußerte Herr Benedey. Uns dünkt sogar, als ob Herr Benedey noch viel schärfere und entschiedener Worte gebraucht hat. Vielleicht unterziehen sich unsere nationalliberalen Kollegen, welche damals die Rede des Herrn Benedey ziemlich ausführlich gebracht haben, der Mühe, in dem Faszikel ihrer Zeitungen nachzublätern, um Herrn Benedey, der jetzt in Konstanz wieder gemeinsame Sache mit den Ultramontanen macht, die wenig lebenswürdigen Worte in Erinnerung zu bringen, die er damals über das Zentrum äußerte.

Interessant ist folgende Betrachtung, welche der „Mannh. Kurier“ den badischen Landtagswahlen widmet. Es heißt da:

Es war vorauszu sehen, daß die linksliberalen und die ultramontanen Blätter von dem für die nationalliberale Partei ungünstigen Ausfall der letzten Reichstagswahlen Schlüsse ziehen würden auf das mutmaßliche Ergebnis der bevorstehenden badischen Landtagswahlen. Daß diese Schlüsse nicht günstig für den Nationalliberalismus sind, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Doch ist hier wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Mag auch die demokratische Presse, und allen voran die „Frankfurter Zeitung“, tagtäglich in spaltenlangen Artikeln die vollständige Auflösung der nationalliberalen Partei verkünden, so wird doch kaum die Thatsache aus der Welt zu schaffen sein, daß bei uns in Baden die Wahlausichten für die nationalliberale Partei recht gut sind. Nicht ein Rückgang, sondern ein Fortschritt des Nationalliberalismus ist in Baden zu bemerken. Diese erfreuliche Erscheinung ist wohl darin begründet, daß die badischen Nationalliberalen stets etwas mehr nach links geneigt haben als ihre norddeutschen Parteigenossen. In Baden vermochte die nationalliberale Partei von vornherein dem Umsturzwahlkampf keine großen Sympathien zuwenden, und von Baden aus sind mit die ersten Proteste gegen das sogenannte Knebelgesetz gekommen. Auf der andern Seite hat man gerade in Baden Gelegenheit an, den Ultramontanismus in seiner schroffsten Spielart an der Arbeit zu sehen, die keinem aufgeklärten liberal denkenden Mann gefallen kann. Auf dem Gebiete der Unduldsamkeit, der confessionellen Verheerung der Massen hat der badische Ultramontanismus bis jetzt immer den Vogel abzuschießen gewußt. Daß sich mit einer solchen Partei die Freisinnigen und Demokraten verbunden haben und noch weiter verbinden, rächt sich schwer an den linksliberalen, die in der liberal gesinnten Wählerschaft nie festen Fuß fassen werden, so lange sie mit dem Zentrum liebäugeln. Wenn sich die linksliberale Partei auf eigene Füße stellen, somit ihr Abhängigkeitsverhältnis vom Zentrum lösen würde, wäre sie viel eher im Stande, mit der Zeit einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Was nun den Bund der Landwirthe anlangt, so ist es ihm nicht gelungen, in Baden festen Fuß zu fassen. Wohl hat er zahlreiche Versammlungen, namentlich in der badischen Pfalz, abgehalten, aber seine Anhängerzahl ist ziemlich klein geblieben und wird auch kaum jemals eine große Höhe erreichen. In Baden ist kein günstiger Boden für den Bund der Landwirthe. Die Bauern

wissen, daß die badische Regierung und der badische Landtag seit Jahren große Opfer für die Landwirtschaft bringen, daß sie Alles thun, um der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen, und daß auch schon recht schöne Früchte auf diesem Gebiete geerntet worden sind. Die badischen Landwirthe wissen, daß die badische Regierung im Verein mit dem Landtage auch in Zukunft alles Mögliche thun wird, um der Noth zu steuern, worin sich unbestritten die Landwirtschaft befindet. Utopische Maßnahmen, wie der Antrag Kanitz zweifellos eine ist, werden natürlich bei der badischen Regierung keine Befürwortung finden. Man darf sich wohl auch der Ueberzeugung hingeben, daß die Landwirthe, die für den Antrag Kanitz jetzt eintreten, dessen Undurchführbarkeit im Verlaufe der Zeit einsehen werden. Für den eigentlichen Conservatismus ist in Baden überhaupt kein Boden, so daß diese Partei stets nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen wird. Die Sozialdemokratie bleibt wie in anderen Ländern, so auch in Baden fast ausschließlich auf die großen Städte angewiesen. In Baden hat sie noch keinen festen Fuß auf dem flachen Lande zu fassen vermocht. Der Hauptfeind des Nationalliberalismus ist in Baden der Ultramontanismus. Zwischen diesen beiden politischen Parteinrichtungen spielt sich die Wahlkämpfe in erster Linie ab. Dant einer rücksichtslosen Agitation der katholischen Geistlichkeit ist das Centrum am badischen Landtage bei den letzten Wahlen mächtig angewachsen, und zwar innerhalb sechs Jahren von 9 auf 22 Mandate. Diese Aufwärtsbewegung des badischen Centrums scheint aber jetzt, wenn nicht alle Zeichen trügen, zum Stillstand gekommen zu sein. Die nationalliberale Partei hat begründete Hoffnung, dem Centrum wieder einige Sitze entreißen zu können. Die Ursache des Stillstandes der Aufwärtsbewegung des Centrums kann in erster Reihe in der wilden Agitation und der confessionellen Hege gesucht werden, die das Centrum in Baden treibt und die auf manchen katholischen Wähler abstoßend wirkt.

Pforzheim, 30. Juli. Gestern Abend fand eine schwach besuchte Versammlung des „Sozialdemokratischen Vereins“ statt, welche sich mit der Kandidatenfrage zur Landtagswahl für die Stadt Pforzheim beschäftigte. Nach längerer Debatte wurde beinahe einstimmig Jeweller und Bürgerauschuhmittel Storz als Kandidat vorgeschlagen und soll derselbe bei der in nächster Zeit stattfindenden öffentlichen Parteiverammlung in Vorschlag gebracht werden. Bei den zur Zeit sehr erhitzen Gemüthern dürften jedenfalls Szenen, wie sie von den Dressbachianern in Mannheim provoziert wurden, auch hier nicht ausbleiben. Daß Herr Storz die Mehrheit der Parteiverammlung erhält, möchten wir bezweifeln, da der sozialdemokratische Verein „Vorwärts“ in keiner Weise sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklären wird und nunmehr höchst wahrscheinlich diesem Vorschlag gegenüber, ebenfalls einen Kandidaten der Parteiverammlung unterbreiten wird. (Vf. B.)

Die Rückzugsstraße der Franzosen bei Wörth.

Das Buch des verstorbenen Schlachtenmalers Heinrich Lang „Aus den Erinnerungen eines Schlachtenbunzlars“ (München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vorm. Fr. Bruckmann) ist soeben in 3. Ausgabe erschienen. Der Verfasser, der im Gefolge des Generalkommandos des 2. bayrischen Armeekorps den Krieg mitgemacht hat, schildert mit Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit die wichtigsten Ereignisse, an denen gerade dieses Armeekorps hervorragenden Antheil genommen hat. Dem Buch sind zahlreiche Reproduktionen nach den Stizzenbüchern und den Gemälden des Künstlers beigegeben. Mit Genehmigung der Verlagsanstalt gibt der „Schw. M.“ einen Theil der Schilderung des Rückzugs der Franzosen nach der Schlacht bei Wörth im Nachstehenden wieder. Lang schreibt:

Eine fluchtähnliche Rückzugsstraße hatte ich ja vorgestern erst gesehen, aber was sich hier zeigte, gab mir im Verein mit den vorhin in Fröschweiler gemachten Beobachtungen erst den Maßstab für den Unterschied zwischen Befehl und Schlacht. Hier sprach sich auch die Wirkung des „savvo qui peut“, der panischen Flucht, in überschwenglicher Verschiedenartigkeit aus. In tausend merkwürdigen Variationen ließen da die Gruppen von toden und verwundeten Menschen und Thieren, von weg-geworfenem, zusammengetretenem, überfahrenem, wie von einem Wirbelsturm durch- und übereinandergeschleudertem Material der heterogenen Art eine deutliche und bestimmte Vorstellung fassen, mit welcher rücksichtsloser Wucht, mit welcher verheerenden Gewalt solche in toller Flucht durch- und ineinanderausende Truppenmassen sich gegenseitig der wirklichen Vernichtung nahebringen können. Ich geriet bald in die Trains der Roc Mahonschen Armee welche gestern — wohl zu nahe an

den kämpfenden Truppen — an dieser Straße aufgestellt waren und von den compacten, rabiaten Massen der Flüchtigen aufgerollt, durchbrochen, auseinandergeprengt und mitgerissen worden waren. Ganz deutlich konnte man erkennen, wie anfänglich die Führer dieser Kolonnen zum Theil auf der Straße lehnten, zum Theil dieselbe frei machen und ihren Rückzug, d. h. ihre Flucht durch die Felder zu nehmen versuchten, wie gar bald aber der Strom der Flüchtlinge, zu mächtig und unbändig hereinströmend, jeden rationalen Versuch zur Rettung oder zu geregelterm Rückzug illusorisch machte. Die Leute verloren jeden Halt, gingen an, die Stränge abzuhauen, um sich rascher salveren zu können — so blieben die Wagen stehen, welche der sich heranwühlenden flüchtigen Armee den Weg versperrten und daher von dieser einfach theils über den Höhenrücken, auf welchem die Straße ein großes Stück weit geführt ist, hinabgeworfen, theils links in den Straßengraben hinabgeschoben wurden, wo sie vielfach umkyppten und neue Hindernisse schafften. In dies wilde Durcheinander warf nun noch deutsche Artillerie aus naher, also trefflicher Distanz ihre schrecklich wirkenden Granaten, und so entstand ein fürchterliches Chaos, in welches schließlich noch unsere nachsehende Kavallerie einbrach und u. a. auch verschiedene Geschütze erbeutete.

Man muß diese Situation wirklich gesehen haben, um es zu glauben, daß über ein im Straßengraben liegendes Fahrzeug zwei oder drei andere hinwegzurufen versuchen, wie sie aneinander jerschellen, die Pferde, in die Speichen tretend, die Beine brechen, andre Fahrzeuge wieder im Uebereinanderkollern sich so verflechten, daß an der nach aufwärts festgesperrten Deichsel die Pferde im Geschirr schwebend hängen! Man muß es gesehen haben, sage ich, um es zu glauben, daß — wie es an dem mit leichtem Laubwald bewachsenen Anhang an der rechten Seite der Straße der Fall war — hinabgeschleuderte Wagen in ein so wildes Kollern kommen konnten, daß sie, mit den hinteren Rädern am Boden stehend, mit den Vorderrädern hoch an einem Baumstamm lehnten, was einen förmlichen Satz oder Sprung voraussehen läßt. Es sah aus, wie wenn diese Fahrzeugen Leben und Bewegung ausgeäubert wäre, wie ein verrückter vierrädriger Heugänger! Unsere nachrückende Infanterie bemächtigte sich dieser hunderte weise herumliegenden und -stehenden Wagen und ihres Inhaltes, von welchem diese meist mit Artillerie in rascher Weise befreit wurden. Was hierbei zum Vorschein kam, spottet jeden Versuches der Beschreibung. Abgesehen von den taufendlei militärischen Bedarfsgegenständen für Munition, Bekleidung, Bewaffnung, Ausrüstung, Verwaltung — man konnte z. B. wiederholt gleich 100 Schritte weit über Papier marschalles, lauter Regimentsakten und Tabellen, Notenbücher und Blätter, Kompanieakten und Rapportex. — lagen die überraschendsten Gegenstände unter diesem toten Wirrwarr. Dazwischen wieder Leichen und Verwundete — denn unbegreiflicherweise setzten sich, wie mir Infanteristen von unseren Regimentern erzählten, in der aussichtslossten, geradezu verrücktesten Weise noch einzelne zur Wehre, um gleich, nachdem sie ihren Schuß hinausengagt, mit dem Schnupftuch wedelnd, um Pardon zu bitten! In der Nähe von Reichshofen fand ich schon an einem Straßendamme zahlreiche von unseren Mannschaften beorderte, Uniformen, Waffen u. s. w. zusammenzuschleppen und alles noch Brauchbare in großen Haufen gattungweise zu ordnen. Ein Küchenwagen stand da, dessen delikater Inhalt theilweise schon „geborgen“ schien; aber eine Anzahl höchst appetitlicher kleiner Earbinenbüchsen, die auf der Straße umherlagen, reizten mich, und so schob ich denn mehrere ein. Ein Soldat, welcher den ganzen Arm voll Waffen zutrug und mich verwundert an sah, erwiderte auf meine Ermunterung, zuguzugreifen: „Ah, was denn? Dö Seifen liegt mir guat da!“ Dem Guten schwebte jedenfalls unsere in Staniol verpackte Mandelfeise dabei vor. Ich empfahl ihm inabessen diese „Reinlichkeit“ sehr dringend, ob mit Erfolg? Auf einem Zimmerplatz am Eingange von Reichshofen scheint ein Stabstrain parfürt zu haben: Hier standen die nobelsten, aber auch die ergiebigsten Wagen und eine Masse von Soldaten war mit Vergung ihres Inhalts beschäftigt. Viel zur machte ein Artillerist, der in einem hocheleganten Damenkleide kreuzförmig herumtanzte — also auch hier offenbar wieder eine Bestätigung jener oft geäußerten Vermuthung, daß auch tapfere, schöne Amazonen sich dem Spaziergang à Berlin angeschlossen hätten. Ich hockte mich auf einen Wallen, das erste Mal „Szen“, seit heute Morgen 4 Uhr! Etwas weniges Schokolade war alles, was ich bis jetzt genossen hatte: mein übriger „eiserner Bestand“ war im Ranzen mit dem Berber voraus nach Niederbrom, und der Durst — nicht bloß der gewöhnliche bapvarische — peinigte mich fast. Den Kognal hatte ich in Fröschweiler an die Verwundeten bis auf letzte Tröpfchen „abgesetzt“, nun war mir schon angenehm, daß ein fecher Bombardier mit der Weinflasche auf mich zulam und „dem Herrn Doktor“ dieselbe anbot. Aber wie sah denn dieser Kerl aus? Als ich den ersten Durst gelösch, merkte ich erst, daß eine förmliche Mäskerade los war: da hatten sich die tolen Burschen in jeden Knopf ihrer Montur ein rothes französisches Franzenepalette gefädelt, so daß sie im Profil die reinen Faltsaffs waren, Pluderhosen von Turlos, Kapuzen von Zuvven, Fez, Käppis und Kofschweife der Kürassiere, alles hatte erhalten müssen, und zwischen den erbeuteten Fahrzeugen raste ein förmlicher Cancan (siehe das erwähnte Damenkleid), bis die Unteroffiziere wieder den Ernst des Dienstes in sein Recht einsetzten. Mac Mahon sollte hier sein Lager gehabt haben oder drüben am Bahnhof, wo ein ähnlicher Convoi siehe, bei welchem die Württemberger eine reiche Kriegskasse gefunden hätten. Blöthlich fällt ein Schuß — ich fahre auf, aber lächelnd sagt mir der Corporal: „Machens Ihnen kein Sorg, Herr Doktor! Es is grad wieder einer von dene Sakra, die alleweil die Chassepots antappen müssen.“ Habe indessen später drüben in Niederbrom gehört, daß wir wirklich durch solche „Sakra“ mehrere Leute im Korps auf dem Weg von Fröschweiler nach Nieder-

bronn verloren hätten, da die Soldaten die Neugierde, die feindliche Waffe kennen zu lernen, eben nicht bändigen konnten. Bald darauf war ich in der Lage, selbst ein ähnliches Unglück zu verhindern: Ich kam in einem kleinen gewundenen Hohlweg mit einer Jägerpatrouille zusammen, als vor uns von der Ecke württembergische Kletterer kamen, welche ihre Helme an den Sattel gehängt hatten und mit den Helmknägen (den französischen Knapen gleichend), sowie den für das bayrische Auge an Kavalleristen ganz ungewohnten à la bandoulier getragenen gerollten Mänteln unsren Jägern als Franzosen vorliefen. Im Augenblick fuhren diese mit den Büchsen auf und gerade hatte ich noch Zeit, dazwischen zu springen und zu rufen, sonst wäre es vielleicht um die Schwaben geschehen gewesen. . . .

Politische Uebersicht.

Rannheim, 31. Juli.

Der Berliner „Vorwärts“ wird wegen der fortgesetzt von ihm verübten schmählichen Verunglimpfung der Erinnerungsfeier zu Ehren der Jahre 1870/71 von den „D. N. N.“ folgenbermaßen abgefertigt:

„Der „Vorwärts“, der so gerne in der Erinnerung an die schaurigsten Blutschenen der französischen Revolution schwelgt, für die Nordbrennerien und Fülladen der Pariser Commune die heißesten Sympathien empfindet, thut einseitig darüber, daß man dem deutschen Volke die „Ausbrüche des wildesten Beserkthums“ ins Gedächtniß zurückrufe und dadurch die „alten Wunden des Völkerverhaßes“ wieder aufreißt! Er, der in die Familien der „Genossen“ seinen bluttriefenden Wandfahnen ausstreckt, in dem alle Morde und Mordversuche, soweit sie gegen Fürsten und Staatsmänner gerichtet wurden, als erinnerungswürdige Thaten gefeiert werden — selbst die Verbrechen eines Bödel und Robiling nicht ausgenommen — sagt, daß, wer zum Guten erziehen wolle, den Kindern keine „Böfewichter“ (!) als Muster vorführen dürfe! Und dann wendet er sein Auge auf Frankreich und gibt den Franzosen recht, daß sie über die Erinnerungsfeier in Deutschland sich verkehrt fühlten. Und das ist die Partei, auf welche die Gesetzgebung Rücksicht nehmen soll!“

Vielleicht betrachtet sich auch einmal die Mannheimer sozialdemokratische „Volkstimme“ in diesem von den „D. N. N.“ vorgehaltenen Spiegel.

Zu der Mandatsniederlegung des Landtagsabgeordneten für Neustadt a. S., Bürgermeister Fr. W. Müller in Harbt, wird der „Rdn. Z.“ geschrieben: Nicht ganz freiwillig hat Müller sein Landtagsmandat niedergelegt. Es war die Folge eines ganz wirrlichen von Privat-Beleidigungsklagen zwischen ihm und dem protestantischen Pfarrer von Harbt. Lange Jahre hindurch beschästigte der „Haardter Prozeß“ — unter diesem Sammelnamen faßte man die verschiedenen Beleidigungsklagen zusammen — die pfälzischen Gerichte, bis dann endlich in der Revisions-Instanz das Frankenthaler Landgericht über den Kläger und Beklagten Müller in seiner Urtheils-Begründung sich in einer Weise erging, die es dem Genannten räthlich erscheinen ließ, sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederzulegen. Um weiteren Kreisen eine „Ahnung“ von der Ausdehnung der betreffenden Beleidigungsklagen beizubringen, sei nur bemerkt, daß die Gerichts- und Anwaltskosten, die Herr Müller zu tragen hat — und er trägt sie nicht allein — sich auf über 30,000 Mark belaufen sollen. — Als Nachfolger Müllers soll Alt-Bürgermeister Sauerbrunn in Häßloch ausersehen sein. Sauerbrunn ist Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirthe, Abtheilung Pfalz.

Man nahm bisher mit Fug an, daß der berühmte Feldherr Napoleon I., Marschall Ney, der Sieger von der Moskwa und der unerlöschene Streiter von Waterloo, laut Urtheil der französischen Pairskammer

den 7. Dezember 1815 am obersten Ende des Luxembourg-Gartens, wo sich jetzt sein Standbild erhebt, erschossen worden sei. Diese Thatsache ist auch von den drei Söhnen Neys bei der Herausgabe von ihres Vaters „Denkwürdigkeiten“ nicht angezweifelt worden. Jetzt kommt mit einem Male ein amerikanischer Geistlicher, der Reverend James A. Watkin, mit einer zu New-York erschienenen Schrift, in der er behauptet, daß Marschall Ney nicht erschossen sei, sondern noch lange in Amerika gelebt habe. Nach dieser Darstellung kam im Jahre 1819 ein Franzose, der sich Peter Stuart Ney nannte, nach Rowan-County in Nord-Karolina und ließ sich dort als Sprachlehrer nieder. Wenn er einen Kaufschilling hatte, was ihm jeden Samstag widerfuhr, so sagte er: „Ich bin der Marschall Ney.“ Diese Worte soll er am 15. November 1846 auf seinem Sterbelager wiederholt haben. Ein Bildniß des Schulmeisters Peter Stuart Ney ist nicht vorhanden, aber seine ehemaligen Schüler, die jetzt schon alte Männer sind, finden seine Ähnlichkeit mit den Bildnissen des Marschalls auffallend und Schriftkundige wollen entdeckt haben, daß seine Schrift der des Waffengeführten Napoleons aufs Haar gleich. Der Geistliche stützt sich auf ein Märchen, dem zu Folge Ludwig XVIII. den Bitten Wellingtons nachgegeben, aber nicht gewagt hätte, den Marschall Ney öffentlich zu begnadigen, und einen anderen Verurtheilten nach dem Luxembourg-Garten hinausführen ließ, während der Marschall selbst in Haft gehalten und später auf freien Fuß gesetzt worden wäre.

Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker.

Das Großh. Ministerium des Innern hat an sämtliche Gewerbevereine des Landesverbands nachstehenden Erlaß gerichtet:

„Seit einer Reihe von Jahren sind Beschwerden über die ungesunde Entwicklung des Baugeschäfts, namentlich in den großen Städten, laut geworden. Vielfach beklagen sich die Bauhandwerker über Ausbeutung durch gewissenlose Unternehmer, welche gewerdmäßig Bauten ausführen, ohne ausreichende Mittel zu besitzen, und ihren Zahlungsverpflichtungen sich zu entziehen wissen. Die Verluste, welche das Bauhandwerk bei der Zwangsversteigerung häßlicher Grundstücke in neuerer Zeit erlitten habe, werden auf Millionen veranschlagt. Indem geltend gemacht wird, daß die Bauhandwerker als die wirtschaftlich Schwächeren sich gegen solche Verluste nicht selbst zu schützen vermöchten, wird ein Einschreiten der Gesetzgebung zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände verlangt.“

Besonders lebhaft sind diese Bestrebungen aus Anlaß des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich hervorgetreten. Während der im Jahre 1888 veröffentlichte Entwurf besondere Schutzbestimmungen für die Bauhandwerker nicht vorgesehen hatte, ist von der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs — in Anknüpfung an das in einem großen Theile des Reichs bestehende Recht — beschlossen worden, daß den Bauhandwerkern wegen ihrer Forderungen aus dem Wertvertrage der Anspruch auf Bestellung einer Sicherungshypothek an Baugrundstücke zuzubilligen solle. Hiergegen haben sich aus Kreisen der Bauhandwerker zahlreiche Stimmen der Kritik erhoben, welche unter Hinweis auf die Erfahrungen in denjenigen Gebieten, in welchen das in Aussicht genommene Schutzmittel schon jetzt bestehe, eine weitergehende Sicherstellung der Rechte der Bauhandwerker als dringend notwendig erklären.

Ueber die gesetzgeberischen Maßnahmen, durch welche das Bauhandwerk wirksamer zu schützen sein möchte, gehen jedoch die Ansichten vielfach auseinander. Meist wird das Verlangen an die Gesetzgebung gestellt, daß — mit gewissen Einschränkungen zu Gunsten anderer berechtigter Interessen — den Forderungen der Bauhandwerker für die zu Bauten geleisteten Arbeiten und Auslagen ein den dringlichen Belastungen vorgehendes gesetzliches Pfand- oder Vorzugsrecht am Baugrundstücke gewährt werde.

anzuknüpfen, und sagte: „Ein Friede mit Ehren ist ein wesentliches Gut für die Völker.“ Bei den Worten „Loyalität“ und „Ehre“ neigte der Kaiser als Zeichen der Zustimmung leise den Kopf. Dann sagte er: „Alle diese Empfindungen sind auch die meinigen. Ich werde versuchen, Ihnen den Aufenthalt in Berlin so angenehm als möglich zu machen.“

Nach dem Kaiser ging der Votschafter zur Kaiserin Augusta. Diese war besonders lebensmüde und lud Herrn Gontaut-Biron entgegen der Etiquette sogar zum Sitzen ein. Sie sprach mit ihm von seiner Familie und von seiner Witter und sagte dann: „Offenbar haben Sie ein Opfer gebracht, als Sie den Berliner Votschafter-Posten annahmen. Aber Sie haben recht gethan und Sie können auf mich zählen, ich werde das Meinige thun, damit Sie Ihren Entschluß nicht zu bereuen brauchen.“ Der Kronprinz that dem Votschafter gegenüber Aeußerungen, welche eine wahre Friedensliebe athmeten. „Anfere beiden Länder haben Aderlaß erlitten“, sagte er. „Jetzt müssen wir den Frieden aufrecht erhalten.“ — „Wir haben einiges Verdienst, indem wir den Frieden wollen“, antwortete der Votschafter. „Denn dieser Friede kommt uns theuer zu stehen. Aber er ist nützlich für Deutschland wie für Frankreich.“ — „Oh ja, er ist gut für alle Welt“, warf die Kronprinzessin ein, indem sie „eine sanfte Energie“ in ihre Worte legte. Nur über Einen beklagte sich Gontaut-Biron in seinen Aufzeichnungen: über Bismarck. Diefem wirft er able Laune und bösen Willen vor. Der Kanzler hätte dem Votschafter empfangen „mit einer Bräuterei, der er den Anschein der Kordialität geben wollte.“ Aber nach der ersten Audienz war er unsichtbar geworden. Gontaut-Biron behauptet, systematisch (N) an den Minister des Auswärtigen, Herrn von Thiele, verwiesen worden zu sein, der „niemals“ (N) genügende Vollmachten gehabt habe, um die schwebenden Fragen zu lösen.

Eines Tages fügte es der Zufall, daß bei einem offiziellen Diner der Votschafter neben dem Kanzler zu sitzen kam. Gontaut-Biron beschloß, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen und die Frage der Kriegsgefangenen auf's Tapet zu bringen. Herr de Broglie erzählt darüber folgendes an der Hand der Aufzeichnungen des Votschafters:

„Man weiß, daß sein wenig einnehmendes Aussehen und die tiefen Statur, mit der er den zu ihm Sprechenden beherrscht, die Einleitung eines Gesprächs mit Bismarck immer erschweren. Herr de Gontaut-Biron entschloß sich trotzdem, diesmal sein Herz zu erleichtern. Aber nur mit großer Mühe kam er zum Ziele. Denn sein Tischnachbar, der jedenfalls sah, wo er hinaus wollte, schnitt ihm abschüchtlend das Wort ab durch einen langen Monolog über die beste Art, den Wein zu bereiten, und er behandelte dieses Thema mit einem unvermeidlichen Wort-Reichthum, welcher auf tiefgehende Studien hindeutete. Erst als man nahe daran war, die Tafel aufzubrechen, gelang es dem Votschafter, ein Wort über sein Anliegen ins Gespräch gleiten zu lassen. Bismarck griff dieses Wort mit großer Vehementheit auf und betonte energisch die Nothwendigkeit, „die französischen Leidenschaften im Zügel zu halten“ und durch Bestrafung von gerechter Strafe die noch

Von anderer Seite glaubt man, vollständigen Maßnahmen zum Schutze der Bauhandwerker den Vorzug geben zu sollen. Dazwischen gehört die Anregung, die Ertheilung der Bauerlaubnisse von dem Nachweise ausreichender Mittel und in zweifelhaften Fällen von der Bestellung einer die Forderungen der Bauhandwerker bedeckenden Kaution abhängig zu machen.

Endlich wird auch befürwortet, die Regelung der Materie nicht dem bürgerlichen Gesetzbuch vorzubehalten, sondern angelehnt der wirtschaftlichen und sozialen Nothlage des Bauhandwerks alsbald ein Reichsspecialgesetz zu erlassen oder zunächst im Wege der Landesgesetzgebung vorzugehen.

In der Regel wird bei den Erörterungen der Angelegenheit auf die mißliche Lage der Bauhandwerker in Berlin und anderen Städten Preußens Bezug genommen. Es würde für uns aber von Werth sein, darüber genau unterrichtet zu werden, ob auch in unserem Lande Uebelstände der fraglichen Art bemerkbar geworden sind und das Bedürfnis nach einem gesetzgeberischen Eingreifen zu Gunsten der Bauhandwerker hervorgetreten ist.

Wir veranlassen deshalb die Gewerbevereine, über ihre Wahrnehmungen in dieser Richtung anher zu berichten, bemerken aber ausdrücklich, daß uns mit einer allgemeinen Verantwortung der Fragen in keiner Weise gebietet ist, wir vielmehr wünschen müssen, daß uns die einzelnen Fälle, auf welche sich die vorliegende Reuefung gründet, nicht nur genau bezeichnet, sondern auch in ihrem thatsächlichen Verlauf so beschrieben werden, daß wir von hier aus in eine Prüfung des Sachverhalts eintreten können. Es wird sich zu diesem Behufe empfehlen, die betroffenen Bauhandwerker selbst zu einer eingehenden Darstellung des Falles zu veranlassen und deren Bericht im Original anher vorzulegen. Zugleich geben wir den Gewerbevereinen anheim, sich darüber auszusprechen, auf welchem Wege eventuell nach dortseitiger Auffassung den im Interesse des Bauhandwerks geltend gemachten Wünschen würde entgegengekommen werden können.

Sollte innerhalb 4 Wochen eine Aeußerung nicht eintreffen, so würden wir annehmen, daß Fälle der in Frage stehenden Art dortseits nicht zur Kenntniß kamen.

Der hiesige Gewerbe- und Industrieverein hat nun einen Fragebogen in dieser für das Baugewerbe sehr wichtigen Angelegenheit zusammengestellt, welcher an Interessenten zur Verteilung gelangt; außerdem bittet der Vorstand um sachdienliche Mittheilungen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 31. Juli 1894.

Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg.

31. Juli.

Schweningen. Durchmarsch von Artillerie und Sani-tätskompagnien. Während bisher die Truppen an der Planenallen rasten durften, machten dieselben an diesem Tag vor der Stadt draußen unter den Kastanienbäumen Halt. Mittags 2 Uhr durchstieß dies wie ein Lauffeuer die Stadt, und, da es also Sonntag war, so rannte alles, was zu Hause abkommen konnte und keine hatte, hinaus, um auch diese Truppen zu sehen und sie bemerken zu helfen. Zur besonderen Ehre der Schweninger Bevölkerung muß es hier angeführt werden, daß dieselbe in Ausübung liebevoller Gastfreundschaft gegenseitig weiterteite und sich zu überbieten suchte. Papa Wandler machte ein gutes Geschäft, der Bierhahn hörte nicht auf zu laufen, und Wurst, Käse und Brod konnte nicht genug beigebracht werden. Nun war dies aber auch die Stunde, wo man den Nachmittagskaffee einzunehmen pflegt; da hätte man sehen sollen, wie die unzähligen Häfen und Kannen mit frischgegochtem Kaffee gefüllt, von allen Seiten beige-schleppt wurden; da hat wohl so manch arme Familie den ihrigen entbehrt und auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Während nun da draußen das munterste Leben von der Welt herrschte, verbreitete sich urplötzlich in der Stadt die Nachricht, hohe fürsliche Personen wären eingetroffen. Per Wagen waren erschienen, unsere Großherzogin nebst Familie, begleitet von Frau Prinzessin Wilhelm von Baden. Die höchsten Herrschaften wurden im Garten, an der großen Freitreppe bereits erwartet von dem Kronprinzen Friedrich von Preußen mit seinem Adjutanten, dem General von Blumenthal, welche vom Lager von Allshöheim hierher gefahren waren. Im Schloßgarten fand hierauf der erst kürzlich geschiedene historische Abschied statt.

in Frankreich lagernden deutschen Truppen vor den Gefahren zu schützen, denen sie die Berührung mit der Bevölkerung der okkupirten Provinzen täglich aussetzte. Erst vor Kurzem waren in zwei Departements Bauern, welche in Folge eines Streites zwei deutsche Soldaten getödtet hatten, von den Geschworenen freigesprochen worden. Auf die französische Justiz war also kein Verlaß. Deutschland mußte selber seine Polizei machen. „Und schließlich“, sagte Bismarck, „daß, worüber Sie sich beklagen, ist die Folge des Krieges.“ — „Das ist ein Grund mehr“, antwortete der Votschafter, „um die Dauer des Uebelstandes nicht über den Krieg hinaus zu verlängern.“

Gontaut-Biron behauptet in seinen Aufzeichnungen, in den offiziellen Kreisen Deutschlands habe nach dem Friedensschluß allgemeines Bedauern geherrscht, daß man zu wenig von Frankreich gefordert, und insbesondere habe die Absicht bestanden, Belfort zu behalten. Gontaut-Biron theilt zunächst mit, daß man allerlei Ausstellungen an den Vorgängen in Frankreich gemacht habe. Er führt eine Unterredung mit dem „großen Bankier, dem hauptsächlichsten finanziellen Hilfsarbeiter Bismarcks“ an, worin dieser ihm die Besorgniß mitgetheilt habe, welche Bismarck gegenüber der von Thiers projectirten übergrößen Verneuerung der französischen Armee empfinde. Er führt eine weitere Unterredung mit einem seiner Kollegen, dem Berliner Gesandten einer großen auswärtigen Macht, an, der ihm sagte: „Die Militärpartei wird Bismarck stets einen Vorwurf daraus machen, daß er Belfort nicht behalten hat. Sie trägt sich mit dem Gedanken, die Befestigung von Belfort zu verlängern, vielleicht sie zu einer endgültigen zu machen. Sie rechnen zu diesem Zwecke auf irgend eine Verzögerung in der Ausführung der von Frankreich im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen.“ Gontaut-Biron theilt ferner folgende Aeußerung mit, die ihm gegenüber ein Bundesratsmitglied geäußert habe: „Hier möchte man gern Belfort behalten. Man rechnet aus, daß der Krieg Deutschland ungefähr vier Milliarden gekostet hat, und man wäre bereit, Frankreich die fünfte Milliarde zu erlassen, um dafür Belfort behalten zu dürfen.“ Auch Wollke, so erzählt Gontaut-Biron, beschäftigt sich sehr mit den in Frankreich geplanten Reformen und Verstärkungen der Armee. Besonders interessirte er sich dafür, ob die Nationalversammlung die allgemeine Dienstzeit annehmen werde. „Herr Thiers ist recht ordentlich damit beschäftigt, die Armee neu zu schaffen“, sagte er mit bitterem Sädeln zum französischen Votschafter. „Im nächsten Frühling wird sie soweit sein, daß sie den Krieg wieder beginnen kann.“ Aber er fügte sofort mit Wärme hinzu, daß er nichts weniger wüßte als einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten, und versicherte sogar, er erstrebe die möglichst rasche Beendigung der Occupation, da das materielle Leben in Frankreich so leicht und so angenehm sei, daß es seine Truppen für das Soldaten-Handwerk verderbe.

Thiers hat im Uebrigen die Wahl des französischen Votschafters nach dem Kriege nie zu bereuen gehabt und oft selbst über die Thätigkeit desselben seine Zufriedenheit geäußert.

Aus den Aufzeichnungen Gontaut-Birons in Berlin.

In der allbekanntesten Pariser Revue „Le Correspondant“ veröffentlicht der Herzog von Broglie einen Artikel über „Die Mission des Herrn de Gontaut-Biron in Berlin (1872 bis 1878).“ In diesem Artikel sind zahlreiche Auszüge aus den bisher noch nirgends veröffentlichten persönlichen Aufzeichnungen des ehemaligen Berliner Votschafters eingestreut, welche dem Herzog von Broglie seitens der Familie Gontaut-Biron mitgetheilt worden sind. Herr de Gontaut-Biron war, wie man weiß, der erste französische Votschafter, der in Berlin nach dem Kriege erschien. Er hatte die wichtigsten Verhandlungen zu führen, welche die Klärung des französischen Gebietes durch die deutschen Truppen, die Zahlung der französischen Kriegs-Entschädigung, die Freilassung der in Deutschland gefangenen französischen Soldaten u. dergleichen betrafen. Ueber das Alles enthalten die Aufzeichnungen interessante Mittheilungen. Man merkt es denselben freilich an, so meint der Correspondent der „Frankf. Z.“, daß sie unmittelbar nach dem Kriege geschrieben sind; daß Witttrauen und die Gereiztheit des Besiegten gegen den Sieger tritt in ihnen deutlich zu Tage; und Herr de Gontaut-Biron hat in seinem Aeußern sicher oft Lüge und böse Absichten gesehen, wo nichts von alledem da war. Diese Memoiren haben so gewiß keinen absoluten historischen Werth und sind zunächst nur interessant als persönliche Dokumente. Gontaut-Biron war niemals Diplomat gewesen. Als Mitglied einer alten togalischen Familie hatte er unter dem Kaiserreich keine Rolle im öffentlichen Leben gespielt und erst nach dem Zusammenbruch desselben nahm er ein Deputirten-Mandat für die National-Versammlung an. Thiers, der auf den diplomatischen Posten die Ältesten und glänzendsten Namen des französischen Reichs auszustellen liebte und der außerdem die vermandtschaftlichen Beziehungen der Gontaut-Biron in Preußen in Rechnung zog, trug dem ahnungslosen Deputirten eines Tages die Stelle eines Berliner Votschafters an. Gontaut-Biron wollte zuerst diese Mission ausschlagen, die ihm über alle Maßen peinlich schien, nahm aber schließlich auf den Rath seiner Freunde, besonders des Bischofs Dupanloup, die Stellung an und reiste nach Berlin ab.

In seinen Aufzeichnungen hebt er hervor, wie Alle, mit denen ihn in Berlin seine Amtspflichten zusammenführten, die gleiche Befessenheit zeigten, die Würde des Besiegten in sich zu haben und seine Stellung erträglich zu machen. Seine erste Audienz beim Kaiser Wilhelm I. schildert er folgendermaßen: „Als die Thüren des Audienzsaales sich öffneten, trat ich allein ein, und in der Mitte des Salons bemerkte ich einen großen Mann von martialischem und wohlwollendem Aussehen, der entblößten Hauptes aufrecht stand und den Groß-Gordon der Ehren-Region über seiner Brust trug. Ich ging auf ihn zu und verneigte mich tief. Er ging mir entgegen. Ich hielt nun eine kleine Rede, die unter den Augen des Herrn von Thiers vorbereitet worden war. In der Rede sprach ich von der Loyalität, mit der ich mich bemühen würde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern wieder-

Karlsruhe. Wir freuen uns, das folgende, heute Nacht hier eingetroffene Telegramm aus London unsern Lesern mittheilen zu können:

Er. Excellenz dem Großh. badischen Ministerpräsidenten in Karlsruhe. Wir erlauben uns, Er. Excellenz ein tausend Pfund Sterling zu Gunsten badischer Hilfsvereine zur Verfügung zu stellen. Deutscher Hilfsverein in London zur Unterstützung der Verwundeten. Ihre und Dank den patriotischen Gekoren!

Baden-Baden. Befamlich hat der Notar Thomas eine Wette von 200,000 Francs gegen 100,000 Francs angeboten, daß die Franzosen bis 15. August in Berlin einrücken, und zu dieser Wette eingeladen. Eine Anzahl Bürger in Baden-Baden ist nun zusammengetreten und hat mit Namensunterschrift 100,000 Francs gezeichnet, um diese Wette aufzunehmen, und ist dieses Attestat bereits nach Paris geschickt worden.

Hof-Ansage. Wegen Ablebens der Prinzessin Friedrich von Anhalt legt der Großherzogliche Hof die Trauer auf 3 Wochen bis zum 15. August einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Das Großherzogliche Paar wird heute Vormittag zu mehrtägigem Aufenthalt auf der Insel Rainau eintreffen.

Ernennung. An Stelle des erkrankten Herrn Kensch ist Herr Ludwig Ziegler, bisher charakteristischer Sergeant der 1. Compagnie, definitiv zum Sergeanten ernannt und der hiesigen Criminalpolizei zugetheilt worden.

Das Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises (Baden, Elsaß-Lothringen, Pfalz), welches am nächsten Sonntag in Straßburg stattfindet, wird von Seiten der Turnvereine sehr gut besucht werden; 4000 Anmeldungen sind bereits erfolgt und werden die allgemeinen Stadien von nahezu 3000 Turnern ausgefüllt. Am Vereins-Wettturnen beteiligen sich über 100 Vereine, darunter einige Vereine aus der Schweiz. Das Programm des Festes umfasst: Samstag, 3. August Empfang der ankommenden Festtheilnehmer und Abends Bankett; Sonntag früh 6 Uhr Beginn des Einzel- und Vereinswettturnens, Nachmittags 2 Uhr Festzug, nach demselben die allgemeinen Stadienübungen und Fortsetzung des Einzel- und Vereinswettturnens, Abends 8 Uhr Haupt-Bankett; Montag früh wie Sonntags, Nachmittags Turnspiele und verschiedene Vorführungen, Abends Preisvertheilung und nach derselben Feuerwerk und Beleuchtung, arrangiert vom Ausstellungs-Comité zu Ehren der Turner. Für Dienstag sind verschiedene Auszüge in die Umgebung, in die Bogen und zum Besuch der Schlachtfelder vorgesehen. Allen Festtheilnehmern ist überall gegen Vorzeigen der Festkarte Preisermäßigung, sowie freier Eintritt in die Ausstellung, sowie zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten gewährt. Von den hiesigen Vereinen werden nahezu 200 Turner an dem Feste teilnehmen.

Schlussakt des Großh. Realgymnasiums. Gestern fand in dem Saale des „Stadtparks“ unter ganz außerordentlicher Theilnahme des Publikums der feierliche Schlussakt des Großh. Realgymnasiums statt. Nach dem ersten Gesang Kaiserhymne von Friedr. Bauer ergriff der Direktor Dr. Dr. Dr. Böllner das Wort zu einer Ansprache, in welcher er nach einer Begrüßung der Ehrengäste, der Eltern und der Schüler zunächst die schweren Verluste gedachte, von welchen die Anstalt betroffen wurde durch den Tod des in allen Kreisen so hoch verehrten Direktors Schmezer, dessen vortreffliche Eigenschaften als Schulmann und Mensch er hervorhob. Auf die Schule selbst übergehend, führte er des Weiteren aus, daß wie im politischen Leben ein gewaltiger Kampf der materiellen Interessen ohne Entscheidung hin und her wage, so auch in Schulen in den letzten Jahrzehnten in Deutschland ein Streit entbrannt sei, in welchem es sich im letzten Grunde weniger um diese oder jene Lehrweise als vielmehr um prinzipielle Meinungsverschiedenheiten über die höchsten Aufgaben und Ziele der Schule überhaupt handele. Der Realismus der heutigen Zeit strebe nach einem Ausgleich dieser Gegensätze, insbesondere des Gegenjahres zwischen humanistischer und realistischer Bildung. Dieser Ausgleich sei aber schon historisch gegeben durch diejenige Schulgestaltung, die gerade von den extremen Richtungen am heftigsten angegriffen werde. Und doch bedarf es nur eines vernünftigen Ausbaues und einer consequenter Weiterbildung im Sinne der Verfeinerung der Gegenstände, um diese Schule zur Schule der Zukunft zu erheben. Nachdem der Redner dann noch die Bedeutung des Lateinischen für die formale Geistesbildung und die Kenntniss der eigenen Geschichte und Kultur hervorgehoben, schloß er mit der Versicherung, daß er mit seiner heutigen Rede nur seine und vieler Pädagogen und Nichtpädagogen tiefinnerste Ueberzeugung ausgesprochen, wodurch übrigens keinem Andersdenkenden irgendwie zu nahe getreten werden solle. In dem freien Austausch der Ideen über die letzten Ziele und Aufgaben der Bildung könnten sich Alle die Hände reichen. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des geschätzten Redners. In den hierauf folgenden Vorträgen fanden außer den vortrefflich ausgeführten Gesangs- und Musikstücken, unter denen namentlich die Serenade von Kirchner, op. 15, vorgelesen von den Unterprimanern Kärner, Mohr und Sponagel, beifällig wurde, verschiedene Deklamationen statt, die sammt und sonders sehr gut vorgelesen wurden. Besonderer Beifall wurde gezeigt dem Vortrag eines englischen

Gedichts und einer Scene aus einer Komödie von Molière, die zugleich von vortrefflicher Aussprache des Englischen und Französischen Zeugniß ablegte. Sehr gefall auch ein Gedicht in Pölsler Mundart. Hierauf richtete der Direktor einige Worte an die Abiturienten und übergab den beiden Oberprimanern Gustav Kärner und Ludwig Franck die ihnen für ihren Fleiß und Leistungen durch einstimmigen Beschluß der Lehrkonferenz vom Betrachter der Anstalt zuerkannten Preise. Nach den trefflichen Abschiedsworten des Abiturienten Ernst Schulz schloß die schöne Feyer mit dem vorzüglich eingeübten Märlied von G. Fischer. Für den überhaupt ausgezeichneten Vortrag der Gesangsstücke wurde dem Gesangslehrer der Anstalt, Herrn Kadus, allseitige Anerkennung zu Theil.

Der Kriegerverein hielt am verfloffenen Sonntag Abend eine Gedächtnisfeier an den Krieg 1870/71 ab. Die Feyer fand im Vereinslokale zur „Stadt Luz“ statt, das sich leider als viel zu klein erwies, da ein Theil der Erschienenen nur auf dem Gange und der Treppe, ein großer Theil überhaupt nicht unterkommen konnte. Der I. Vorstand, Herr Premierlieutenant der Landwehr Dr. Seiler, entwarf in großen Zügen ein Bild von der Bedeutung des Feldzugs für Deutschland und Europa. Für Deutschland bedeute er das Ende der jahrhundertelangen Zersplitterung der deutschen Stämme und die Erneuerung der Kaiserkrone, für Europa den Frieden. Da der Erfolg in dem einzigen Zusammenstehen von Fürsten und Volk, in dem Verschwinden aller Ständes- und sonstigen Unterschiede beruhte, knüpfte er daran die Mahnung, dessen stets eingedenk zu sein und gegenüber den großen nationalen Fragen den partikularistischen und Parteihandpunkt fallen zu lassen. Beachtendes Beispiel für nationales Denken sei unser Kaiser, der das Vermächtniß Kaiser Wilhelm I., die Aufgabe des deutschen Reiches künftig nur darin zu sehen, sich „in dem Wettkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu bewahren“, treulich gehalten habe. Ihm gebühre daher auch nächst den Helden des glorreichen Krieges unser größter Dank. Er fordere daher die Anwesenden auf, diesem Dank durch ein dreimaliges Hoch Ausdruck zu geben, was auch enthusiastisch geschah. — Das Vorstandsmitglied, Herr Hauptlehrer Bernh. Weber, feierte in kurzen, beredten Worten den Großherzog und das großherzogliche Haus. Er sei es vor Allen gewesen, der zur Begründung der Reichseinheit beigetragen, indem er in größter Selbstlosigkeit im Interesse des Ganzen die meisten Opfer gebracht habe. Begeistert wurde das darauf ausgebrachte Hoch von der festlichen Versammlung aufgenommen. Die gleiche begeisterte Aufnahme fand der Toast auf die Armee, den Herr Kamerad Fuchs im Anschluß an ein mit großem Feuer vorgetragenes patriotisches Gedicht ausbrachte. Herr Kamerad Kern feierte die deutsche Frau. Zur Verherrlichung des Abends haben noch beigetragen Herr Kapellmeister Petermann, der durch vorzügliche Wiedergabe einiger Violinstücke sich lauten Beifall erwarb, Herr Gebhardt, der wiederum durch seine frische prächtige Tenorstimme erfreute und der treffliche Baritonist der „Liedertafel“, Herr Bojtin, der ebenfalls durch seinen vollendeten Vortrag, wie durch seine hervorragende Stimme entzückte. Den mühevollsten Theil, die Begleitung, hatte wieder Herr Hauptlehrer Gustav Neuther in liebenswürdiger Weise übernommen und mit bekannter Präcision ausgeführt. Auch trug er wieder mit großer Schneid einige Märsche auf dem Klaviere vor. Herr Hendrich sorgte durch einige treffliche mimische Scenen sowie durch einige humoristische Gedichte dafür, daß die Lachmuskeln nicht einzofelten. Reichster Beifall und Dank wurde allen genannten Herren zu Theil und Herr Premierlieutenant der Landwehr Fuchs gab diesem Dank in herrlichen Worten offiziellen Ausdruck. Bei dieser Fülle des Gebotenen vergingen unendlich rasch die Stunden und als man an den Aufbruch dachte, war Mitternacht längst vorüber. Uns aber will es bedünken, als ob nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch die Gäste, unter denen sich auch einige Offiziere des hiesigen Regiments befanden, mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen sind, eine würdige und freudige Feyer mitgemacht zu haben.

Der Kaufmännische Verein hat in seinen Jahresberichten wiederholt die sehr bedenkliche Thatsache erwähnt, daß seine Wohlfahrts-Einrichtungen seitens des hiesigen Handelsstandes, für dessen Hilfspersonal sie doch gerade geschaffen seien, gar keine Beachtung fänden, auch dann nicht, wenn bei besonderen Anlässen eine Reihe von sonstigen Stiftungen und dergl. mit Geschenken bedacht wurden. Dabei hat der Vorstand die in Hamburg, Leipzig, Chemnitz, Nürnberg u. a. O. von Kaufleuten und Industriellen in dieser Beziehung gegebenen Beispiele öfterer und größerer Spenden rühmlichst hervorgehoben. In den letzten Tagen ist dem Verein nun eine höchst ergiebige Gabe zu Theil geworden: aus dem Nachlaß einer Dame, einer Gönnerin des Vereins, empfing er 500 M. zu Gunsten des Unterstützungsfonds und der Jubiläumsgestiftung für unbemittelte Handelsschüler. Die Gekoren wird in dankbarem Andenken des Vereines bleiben.

Schneidermeister-Vereinigung. Kommanden Donnerstag hält Herr Hauptlehrer Hauber hier in der Schneidermeister-Vereinigung einen Vortrag über: Die Organisation des Gewerbes, wozu sämtliche hiesige Schneidermeister eingeladen sind. Näheres im Inseratenteil.

Nicht überführt ist bis jetzt der Mannheimer Viehtreiber, dem die Verübung des Ludwigshafener Lustmordes zur Last gelegt wird und der sich dieserhalb in Haft befindet.

Wuthmaßliches Wetter am Donnerst. 1. August. Der jüngste von Großbritannien nach Dänemark und Schweden abgezogene Luftwirbel jetzt seine Wanderung nach Nordosten fort. Im Südwesten und Süden Europas nimmt der Hochdruck zu und ein neuer Hochdruck rückt aus dem atlantischen Ocean gegen Irland heran. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei steigender Temperatur trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 30. Juli (Morg. 7, Mittg. 2, Abds. 9) and 31. Juli (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 30. Juli 22,2 ° C. Tiefste „ vom 30./31. Juli 13,4 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Bruchsal, 30. Juli. Der Alt-Polizeidiener Janzer von Obergrombach starb infolge Blutvergiftung. Beim Grünfütterholen wollte derselbe das über die Kastenreihe des Wagens herunterhängende Futter zurückstreifen, wobei ihm ein Holzsplitter in den Handballen eindrang, der nach Verlauf von einigen Tagen den Tod herbeiführte.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 300,000 M. zur Canalisation des Neugrabens, welcher sich als ein Glied der dieser Lage erwähnten Schwemmanalisation darstellt. Nach den im Bürgerausschuß gemachten Mittheilungen ist die Durchführung der Schwemmanalisation, die alle Abwässer der Stadt ebenso die Fäkalien in den Rhein abführt, in sicherer Aussicht. — Wie die Generaldirektion der Eisenbahnen dem Stadtrath mitgetheilt hat, werden Pläne zur Höherlegung des Bahnhofes ausgearbeitet, doch halte die Generaldirektion diese Millionen erforderliche Höherlegung nicht für so dringend. Nimmeh soll häßlicherseits mit Hochdruck in dieser Angelegenheit gearbeitet werden. Der Oberbürgermeister ermunterte, L. Heib. J., zu einer Rundgebung der gesammten Bürgerschaft, damit endlich die heillosen Mißstände beseitigt werden.

Pforzheim, 30. Juli. Heute früh wurde der 26 Jahre alte Kutscher Adolf Scholl, Sohn einer Wittwe von Großschafheim bei Baihingen, todt aufgefunden. Der Unglückliche soll aus Eifersucht den Bahndamm hinuntergestürzt worden sein. Näheres ist bis jetzt nicht bekannt. Möge die Untersuchung weitere Aufklärung über den Todesfall bringen.

Pforzheim, 30. Juli. Etwas verspätet wird dem „Pforzh. Anz.“ von glaubwürdiger Seite folgendes mitgetheilt: Ein Gastwirth in einem Bezirksorte holte mit seinem Gesirr am Sonntag den 21. d. Mts., Abends 10 Uhr, den Ortsgewöhnlichen in Pforzheim ab. Als man auf der Fahrt zwischen Pforzheim und Würm begriffen war, erhob sich von Würmflusse her ein Geschrei, eine Chaise, die von der Würmer Seite herkam, hielt auf der Straße. Der Gewöhnliche und der Wirth sprangen aus ihrem Wagen und dem Flusse zu. Ein bildschönes Mädchen war in die Würm gesprungen, da jedoch das Fluthbett zu hoch war, so konnte sie ihrem Leben kein Ende machen. Man brachte das Mädchen an's Land. Der Gewöhnliche verwies ihr das schlimme Vorhaben. Die triefenden Röcke wurden von hilfsreicher Seite etwas ausgerungen. In der Begleitung des Mädchens befand sich eine Militärperson, welche in der haltenden Chaise, aus der das Mädchen während der Fahrt herausgesprungen war, wieder Platz nahm und Pforzheim zufuhr.

Rehl, 29. Juli. Der Redakteur Thomas Neuther, früher bei dem antisemitischen „Volksboten“ in Heidelberg, jetzt in Offenbach a. M., wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung zu 3 Wochen Haft und Zahlung sämtlicher Kosten verurtheilt. In einer zu Deludingen Anfangs September vorigen Jahres gehaltenen Rede hatte Neuther geäußert: „Die jüdischen Soldaten, welche den Krieg 1870 bis 1871 mitgemacht, haben dies nicht aus Patriotismus gethan, sondern weil sie mußten, sie hätten sich gedrückt, wo sie nur gekonnt hätten.“

Kleine Mittheilungen. In Heidelberg erhängte sich der Rärcher Valentin Wagner. Der Grund soll in einem Prozeß zu suchen sein, der gegen Wagner anhängig war. In Heiligkreuzsteinach wurde Kaufmann und Landwirth Jacob Fischer zum Bürgermeister gewählt.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 30. Juli. Die am Samstag unterhalb des Jollhafens geländete Reihe wurde als diejenige des 89 Jahre alten, seit etwa zehn Tagen abwesenden Peter Fischer von Neuhofen ermittelt. Fischer war seit einiger Zeit Witwer,

Santa Clara.

Roman von B. Nibel-Abrens.

82

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Luciana, welche eine vom Baume gepflückte Orange zu verzehren begann, beobachtete die beiden unbemerkt; gar zu gern hätte sie den Inhalt des Gespräches erfahren, aber der Doktor sprach zu deutsch, so war absehlich. Wie roth und verlegen Leonie wurde; ohne Zweifel machte er ihr eine Liebeserklärung, natürlich! „Hu, — den Schlangendoktor zum Manne — lieber tot,“ philosophirte Luciana. „Ich bin zu erschaut, um antworten zu können und möchte lieber, — Herr Doktor — Sie sprachen von etwas anderem.“ „Über verräth Ihnen denn nicht der Spiegel,“ äußerte Theodor Spangenberg ein wenig verlezt, „daß Sie eine sehr unanmuthige, junge Dame sind und es ganz natürlich ist, daß ich Sie schön finde und meine Braut nennen möchte? Nur das eine möchte ich wissen, ob Sie mir ein wenig gut sind; dann wird alles übrige sich schon von selbst finden.“ „Ich bin noch viel zu jung, Herr Doktor,“ entgegnete Leonie, die am liebsten davongelaufen wäre und dem gelehrten Herrn, der es im Grunde gut mit ihr meinte, nicht gern durch schroffe Zurückweisung tranken wollte. „Bitte, lassen Sie mir Zeit, — ich will mit Marga sprechen, wenn Sie es erlauben, die wird Ihnen sagen.“ „Ich möchte den Entschluß lieber von Ihren eigenen Lippen hören.“ „Gute Nacht — es ist viel zu schnell, seien Sie mir nicht böse, aber ich kann unmöglich.“ „Dann quälen will ich Sie nicht, Fräulein Leonie,“ erwiderte Theodor, der ein freudiges Resultat seines Werbens erwartete hatte, verlezt. „Ich kann mir zu denken, daß Sie verwundet sind, das ist begreiflich; jedoch — sprechen Sie immerhin mit Ihrer Fräulein Schwester, das wird das Klügste sein.“ „Unterdesse habe ich Luciana dem Ausfichtstempel genähert, als Gonzaga eben im Begriff stand, ihn zu verlassen; die angeregten Unterhaltungen zwischen Doktor Theodoro und Leonie

bauerte ihm zu lange, er beabsichtigte, sie durch sein Kommen zu unterbrechen.

„Weißt Du etwas Neues, Gonzaga?“ redete Luciana den Bruder an, dort unter dem Orangenbaum steht der Doktor und macht Leonie eine Liebeserklärung.“

„Wenn er das in Deiner Gegenwart that,“ sagte Gonzaga stürzend, „dann wird es sicherlich nicht so ernst gemeint sein.“

„Doch! Er sprach deutsch, so ganz furchtbar verlezt aus und redete auf Leonie ein, daß sie dunkelglühend vor Verwirrung wurde. Oh, — mir macht man nichts weiß, ich habe es wohl gesehen.“

„Leonie wies ihn natürlich zurück?“

„Fiel ihr nicht ein. Warum sollte sie das auch, — der Doktor ist doch eine ganz gute Partie,“ meinte Luciana aifflug.

„Ja, ich glaube bestimmt, sie nimmt ihn,“ jubte Luciana nach einer Weile fort, während Gonzaga schwieg, „weil sie Niemand anders mag, selbst Dich nicht — was ich doch eigentlich gelandt habe,“ setzte sie, scherzhaft lächelnd und stol über ihre Allwissenheit dem älteren Bruder gegenüber, hinzu.

„Du schwachselbst Unsinns, Luciana.“

„O nein,“ verteidigte sich diese eifrig und erröthend, „als mir neulich von allerlei Dingen plauderten, und ich fragte, sagte mir Leonie offen heraus, daß sie Dich verehrte — zum Heirathen aber nun und nimmer möchte.“

Auf Gonzagas Lippen schwebte eine abfällige Bemerkung, doch er unterdrückte sie und sagte nur streng: „Du thätest besser, Dich mit Deinen Büchern zu beschäftigen, als Liebe und Heirathen zum Gegenstand Deiner Unterhaltung zu wählen, das paßt sich meines Erachtens nicht für Dich.“

Jetzt war es an Luciana, verwundert zu sein. — bei gewissen Gelegenheiten, wo von Liebe die Rede gewesen, war Gonzaga niemals böse geworden; sie gehörte doch mit ihren sechszehn Jahren längst zu den Erwachsenen, ja, die Mutter hatte schon mit fünfzehn geheirathet! Trokdem beschämte der Verweis aus seinem Munde das junge Mädchen stark, es war ein Dämpfer, den sie sich besonders zu Herzen nahm, denn Gonzaga zürnte selten, und sein Tadel traf viel härter, als selbst ein strafendes Wort von Carlos oder der Mama.

„Wohin strachst Du denn vorhin im Garten so angelegentlich mit Doktor Spangenberg?“ fragte Marga, als Leonie

befchäftigt war, die Bücher nach beendeten Nachmittagsunterricht vom Tische zu räumen.

„Ach, er redete so dummes Zeug, ich weiß es selbst nicht mehr genau, Marga,“ antwortete Leonie ausweichend.

„Ich werte,“ bemerkte Marga scharf, „daß dieser hochgebildete Mann keineswegs dummes Zeug gesprochen hat; gefehle es nur, er hat Dich gern? Im übrigen brauchst Du Dich dessen nicht zu schämen, es ist vielmehr eine Ehre.“

„Er lieh so etwas durchsicheln — aber ich glaube fast — er wollte mich nur ein wenig necken.“

„Ich kann Dir die Versicherung geben, daß Doktor Spangenberg erste Absichten hegt, er vertraute sie mir an, Leonie; eigentlich sollte ich noch darüber schweigen, aber Du kannst es ja auch erfahren! Dir steht ein großes Glück bevor; denke nur, er will Dich heirathen!“

Aber diese nachdrücklich und im Tone einer äußerst frohen Verkündung gesprochenen Worte schienen auf Leonie die entgegengesetzte Wirkung hervorzubringen; sie wurde blaß und hätte vor reinlichem Schreck beinahe den Büchepack in ihrem Arm zu Boden fallen lassen.

„Heirathen, mich, allmächtiger Gott, wie nur der Doktor darauf kommt? Nicht! Nein, nein Marga, das kann ich nicht.“

„Und weshalb nicht, wenn ich bitten darf?“ fragte diese gereizt.

„Weil, weil —“ hier erröthete Leonie wieder, „weil ich mir das garnicht denken kann und es mir schrecklich wäre!“

„Ich will Dir mal was sagen,“ begann Marga, den aufsteigenden Aerger unterdrückend — denn sie hatte sich vorgenommen, in dieser wichtigen Angelegenheit, wo so viel auf dem Spiel stand, besonders klug und diplomatisch vorzugehen — was Du da vorbringst, ist einfach Blödsinn und beweist deutlich, daß Du überhaupt garnicht im Stande bist, zu erkennen, was Doktor Spangenberg Dir für eine Ehre erzeigt, wenn er, der wohlhabende, hochachtete Mann aus vornehmer Familie, Dich armes, unbedeutendes Mädchen zur Frau begehrt. Stelle Dir doch nur vor, Du wirst Frau Doktor, später sogar Frau Professor, was kommt einem soliden, stattlichen Gatten, was willst Du denn eigentlich, wie kann der Gedanke dieses unerhörten Glückes Dir schrecklich sein? Ich begreife Dich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

hinterläßt neun Kinder und lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen. Die gerichtliche Vernehmung der am Sonntag früh bei dem Mündenheimer Brücken geländeten Leiche eines unbekanntes Mannes hat gestern stattgefunden und keinerlei Momente ergeben, welche auf eine gewaltsame Tötung von fremder Hand schließen lassen. Die Wunden am Kopf sind lediglich Schürfwunden, die von dem Anstoßen des Körpers während des Treibens im Wasser herrühren. Somit sind alle Gerüchte, welche auf Verbrechen schließen lassen, vollständig hinfällig. Wer der Geländete ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ludwigshafen, 30. Juli. Am Brückenaufgang spielte sich heute Abend ein aufregender Vorfall ab. Der 24jährige Karl Rottmann von Mutterstadt trat nämlich dort auf den hiesigen Schutzmänn Schäfer zu und drohte demselben ohne vorgängige Auseinandersetzung mit einem sechsläufigen scharf geladenen Revolver die Beförderung ins Jenseits. In der höchsten Bedrängnis sprang der Schutzmänn dem verdorren Menschen in die Arme und balgte sich längere Zeit mit ihm herum, um ihm die Waffe zu entreißen, was aber erst nach längerem Ringen und nachdem anderweit Hilfe herzu kam, gelang. Rottmann ist nämlich körperlich ungemein kräftig. Auf dem Wege zur Polizei machte er wiederum einen Anfall auf den Schutzmänn, wurde aber übermächtig. Als Grund dieses verwegenen Streiches wird angeführt, daß Schäfer als Gendarm gegen den Rottmann einen Verhaftsbefehl auszuführen und Anzeige zu erstatten hatte.

Frankenthal, 30. Juli. Durch die Presse machte seiner Zeit ein Aufsehen erregender Vorfall die Runde, der heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts seine Sühne fand. Der Wirth Karl Steuerwald in Großbodelheim schloß nämlich in der Nacht vom 10./11. März d. J. einigen Burschen, welche an seinem Fensterladen allerlei Unthat verübten, auf der Flucht aus einer mit Schrot geladenen Kiste in den Rücken. Einer der Burschen, Bindewald mit Namen, wurde so schwer getroffen, daß er längere Zeit in Lebensgefahr schwebte und 2 Monate das Bett hüten mußte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde Steuerwald heute zu 300 M. Geldstrafe event. 30 Tage Gefängnis und zu den Kosten verurtheilt.

Parthausen, 30. Juli. Ein Vater gerieth vorgestern mit seinem 17jährigen Sohne wegen eines von demselben angeknüpften Liebesverhältnisses mit einem noch jüngeren Mädchen in Wortwechsel. Diefel rief er bei seinem Sohne auf solchen Widerstand, daß er sich hinreißen ließ, seiner väterlichen Autorität mit einem Stöße nachdruck zu verschaffen. Diese Zurechtweisung nahm sich der Junge anscheinend sehr zu Herzen. Er fiel zu Boden und stellte sich wie todt. Darüber gerieth man in große Verzweiflung. Der Vater war bestürzt, die Mutter jammerte händeringend um ihren Eduard. Der vermeintlich Todte hatte die Augen geschlossen; er wurde zu Bett gebracht und Belebungsversuche angestellt. Der Herr Pfarrer wurde geholt und Herr Dr. Orth telephonisch von Speyer herbeigerufen. Dieser erkannte sofort die Situation, die eine Verstellung war.

Leimersheim, 29. Juli. Gestern Abend wollten laut Pf. Dr. drei auf einem Schiffe hier beschäftigte Leute sich von einem Wirthshaus wieder auf ihr Schiff begeben. Raum war ihr Nachen jedoch eine Strecke vom Land entfernt, als er kenterte, wobei die beiden Insassen in den Rhein fielen, während der dritte Insasse im Fahrzeug blieb. Die beiden fanden in den Wellen den Tod. Ferner wollte ein Schiffer mittels eines kleinen Nachens an ein auf Untergrund gerathenes Schiff übersehen, als derselbe von einem Tau über Bord geschleudert wurde. Rettung konnte ihm nicht gewährt werden und so fand auch er in den Wellen seinen Tod.

Kleine Mittheilungen. In Pirmasens verfehlte der Schiffer Eward Schmann seiner Frau aus Ufersicht eine Anzahl Messerstücke, von denen einer die Nasenspitze der Frau beinahe abschneid. Ein anderer Schiffer Namens Fritz Jedel schlug der ledigen Näherin Juliana Mai einen Maßkrug auf den Kopf, daß der Krug in Stücke sprang und zwar deshalb, weil die Mai den Jedel an eine Schuld für geleistete Aharbeiten mahnte.

Tagesneuigkeiten.

München, 30. Juli. In der Donaugegend wüthete, niederbayerischen Blättern zufolge, gestern ein Gewittersturm. In Straubing wurden Hunderte von Fensterheiden zerkleinert, Schornsteine umgestürzt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Der Flecken Geiseldring wurde besonders schwer betroffen. Einzelheiten über das Unwetter, das an den im vorigen Jahre über Erding hingegangenen Cyclon erinnert, stehen noch aus.

München, 30. Juli. Die „Müch. Neuest. Nachr.“ melden, daß bei dem gestrigen Gewittersturm in Geiseldring der Sohn eines Bauern unter den Trümmern einer Scheune begraben worden ist. Mehrere Gebäude wurden abgedeckt.

Wien, 31. Juli. Nach Berichten der „Kölnischen Zeitung“ gingen während der letzten Tage in ganz Rheinland und Westphalen starke Gewitter mit orkanartigem Sturm und schweren Hagelschauern nieder, von denen besonders das Moseltal am meisten mitgenommen wurde. Der in Obhgärten und Getreidefeldern angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, während die Weinberge verhältnismäßig verschont blieben. In Westphalen sind bisher 15 Fälle bekannt geworden, in denen der Blitz in Wohnhäuser einschlug und diese entzündete. In Hellinghausen wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen, zwei andere betäubt. Im Münsterlande wurde durch Hagelschlag bedeutender Schaden angerichtet; ganze Strecken von Getreidefeldern wurden verwüest.

Wien, 30. Juli. Aus Weiskirchen bei Baden wird gemeldet: Im dem Gasthause „zum lustigen Waldbauer“ spielte sich eine blutige Scene ab. Die Wittve Aloisia Mayer betreibt mit ihren beiden Söhnen Franz und Karl das genannte Gasthaus. Die beiden Brüder geriethen in einen Wortwechsel. Franz kam dabei so in Aufregung, daß er das auf dem Schanztische liegende Fleischermesser ergriff und damit seinem Bruder Karl vier tödtliche Stiche am Bauche und an der Brust beibrachte. Die 55jährige Mutter wurde wahnsinnig.

New-York, 30. Juli. Im Staate Michigan wüthten zur Zeit verheerende Waldbrände. Aus Muskegon wird berichtet: Innerhalb 100 Meilen von Muskegon wüthten gewaltige Waldbrände, die sich über eine Strecke von 6 bis 7 Meilen verbreitet haben. Tausende von Aekern Wald sind in Asche, Fritland und Dalton ein Haub der Flammen geworden. Hunderte von Häusern sind von Zerstörung bedroht. Es hat so lange nicht geregnet, daß der Erdboden förmlich glüht. Die Luft ist überall derart mit Rauch gefüllt, daß man nur auf ganz kurze Entfernungen sehen kann. Die meisten Bäche und Brunnen sind vertrocknet und es ist kein Wasser zu haben. Aus Detroit schreibt man: Ueber Waldbrände im nördlichen Theile des Staates sind weitere beunruhigende Meldungen eingetroffen. Der Verkehr mit jener Gegend ist fast ganz unterbrochen und nur wenig läßt sich zur Zeit über die schwere Heimtuchung in Erfahrung bringen. Seit einer Woche wüthet in den Wäldern von Grand Traverse und Benzie ein ungeheurer Brand. Mehrere kleine Ortshäfen sind der Zerstörung anheimgefallen. Das Flammenmeer erreichte den Ort Tompsonville und verwandelte die blühende Ansiedlung schnell in rauchende Trümmer. Die Bewohner retteten sich durch schleunige Flucht. Meilenweit sieht man die prächtigen Forste in Flammen stehen. Die Bewohner von Mechanic City sind von dem nahenden Verderben bedroht. Von allen Seiten wölbt sich ein Flammenmeer auf das Städtchen zu. Auch in Alpena, Cheboygan und Charlevoix sind Waldfeuer ausgebrochen. Viele

kleine Niederlassungen sollen von der lodernnden Glut vernichtet worden sein. Man befürchtet, daß nicht alle Bewohner der heimgesuchten Gegend sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 30. Juli. Die polnische Blätter behaupten, hat Kaiser Wilhelm den Cardinal Ledochowski durch den Gesandten v. Bülow zu seinem 50jährigen Priester-Jubiläum beglückwünscht.

Wien, 30. Juli. Die „Neue Fr. Presse“ bringt heute Abend auch eine Unterredung mit dem Metropolit Clement über die Reise der bulgarischen Abordnung nach Petersburg. Clement erklärte, daß jede Regierung in Sofia russenfreundlich sein müsse. Der Fürst habe schon unter Stambulow die Ausöhnung bewertstelligen wollen, was mißlungen sei. Ueber den Empfang beim Fürsten Lobanow äußerte Clement, außer dem guten Empfang seien noch Beweise des Wohlwollens Russlands erkossen, die der hohen Politik angehören und der Dessenlichkeit sich entziehen. Bulgarien müsse ein orthodoxes Herrscherhaus haben und sicher werde Bulgarien es haben. Jedenfalls sei die Ausöhnung mit Russland eine vollzogene Thatsache. Die Bedingungen entzögen sich der Veröffentlichung.

Pest, 30. Juli. In ungarischen Kreisen will man wissen, Fürst Ferdinand werde früher oder später entsprechend der Entwicklung des Zustandes mit bulgarischen Truppen in Racedonien einmarschiren.

Paris, 30. Juli. Dem „Temp“ wird aus Madrid gemeldet, die Regierung habe mit der Direktion der oberseischen Dampferlinien Verhandlungen über die Einschiffung von 20 000 Mann Infanterie, 1500 Reitern, 900 Artilleristen, 6 Genie-Compagnien, welche zwischen dem 20. August und 10. September zu vollziehen wäre, eingeleitet. Die Reservisten der Classe 1891 sollen die 20 Regimenter verstärken. Sie werden diesmal in der Heimath ausgerüstet und bewaffnet werden. Marschall Martinez Campos wünscht die Verstärkungen vor der Herbst-Nachhilfe zur Verfügung zu haben, um am 1. October mit 50 000 Mann die Operationen zu beginnen. Der Ankauf von Mauerergewehren wird beschleunigt, da der Marschall sich über verschiedenartige Bewaffnung der Colonialarmee beschwert. Der spanische Gesandte in Washington hat die Regierung der Union auf die Vorbereitungen zu verschiednen Flüstier-Expeditionen aufmerksam gemacht.

Havana, 30. Juni. Die Spanier schlugen zerstreute Banden der Aufständischen im District Baracoa. Die Spanier hatten 31 Verwundete, die Aufständischen 18 Tödt und zahlreiche Verwundete.

London, 30. Juli. Einer „Times“-Meldung aus Sansibar zufolge waren 200 englische Marinejoldaten am 21. in Ost angekommen, sie haben aber den Ort gänzlich verlassen gefunden. Der ganze Nymucstamm soll sich im Aufstand befinden. An der Küste herrscht Unruhe. Feindseligkeiten könnten binnen Kurzem beginnen. Beim Angriff auf das bestbesetzte Lager im Bereich von Schimba mußte man auf hartnäckigen Widerstand gefaßt sein.

Florenz, 30. Juli. Heute früh wurde hier ein leichter Erdstoß beobachtet. In den benachbarten, bereits durch Erdbeben heimgesuchten Landstrichen wurde ein sehr heftiger Erdstoß verspürt, dem unterirdisches Gerdie vorausging. Die Bewohner sind auf das Aeußerste beunruhigt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 31. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Montreux: Gestern Nachmittag sank der neuangelegte 100 Meter lange und 20 Meter breite Quai bei Neffe in den Genfersee. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Dasselbe Blatt meldet aus London: In Omagh (Irland) kam es bei der Wahl zu einem ersten Aufruhr. Nach langem Kampfe gelang es der Polizei die Straßen zu räumen. 30 Konstabler wurden verwundet, 4 davon lebensgefährlich. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, riß das Seil der Rhone-Fähre in dem Augenblick, als 5 Personen hinüberfahren. Das Schiff kippte um, wobei 4 Personen ertrunken sind.

Lemberg, 31. Juli. In Przemysl dauert der Massenaufrast der Arbeiter fort. Die Vermittelung des Gewerbeinspektors blieb erfolglos. Es wurden abermals zahlreiche Arbeiter verhaftet.

Sofia, 31. Juli. Der Minister des Aeußern erklärte die bulgarische Meldung über die dem Metropolit Clement angeblich ertheilte Vollmacht für falsch. Für den Fall, daß Clement solche Vorschläge gemacht, habe er Russland getäuscht.

Sofia, 31. Juli. Die „Agence bolcanique“ meldet: Die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung Stambulows dauert fort. Entgegen der allgemein verbreiteten pessimistischen Anschauung, daß die Thäter entwischt seien, versichert der die Untersuchung führende Procurator des Appellgerichtshofes, es sei gestern gelungen, außer Georgie, der sich seit 10 Tagen in den Händen der Behörden befindet und einer der Wörder sei, ein anderes Individuum zu verhaften, welches auf Grund erster Indizien gleichfalls als Thäter angesehen werden könne. Dieses Individuum hat einige Tage vor dem Morde erklärt, daß Stambulows Kopf binnen drei Tagen fallen werde. Den Haupturheber erblickt die Untersuchung in Halew, demjenigen verwundeten Individuum, welches der Verfolgung durch den Diener Stambulows infolge des bekannten Mißverständnisses entgangen ist. Der Leiter der Untersuchung ist überzeugt, daß Halew sich in Sofia verborgen halte, da es ihm bei seiner Verwundung und angesichts der noch am Abend der That ergriffenen Maßnahmen unmöglich gemacht worden sei, die Grenze zu überschreiten.

Mannheim, 30. Juli. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: bestellt und bereitgestellt: 869 gedeckete 605 offene Zusammen 974 Wagen

Mannheimer Effectenbörse vom 30. Juli. Die heutige Börse war etwas belebter. Brauerei-Aktien beliebt. Umgesetzt wurden: Junge Pfälz, Hypothekendarlehen 171, Eichbaum-Brauerei-Aktien 157, Mannheimer Lagerhausges. Aktien 118.75. Wir notiren noch: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 399 G., Westeregeln Alkali 168 bez., Aktienges. für Chem. Industrie 128.90 bez. u. G., Mannheimer Aktien-Brauerei 164 G., Brauerei Storch 189.20 bez., Ludwigshafener Brauerei 230 G., Heidelberger Aktien-Brauerei 148 G., Brauerei Ganter 123 G., Brauerei Schwarz 105.50 G. 108 B., Mannheimer Versch.-Aktien 607.50 G.

Frankfurter Wittagsbörse vom 30. Juli. Nachdem die Ultimo-Liquidation nahezu beendet und Geld wieder wesentlich billiger geworden ist, zeigte die heutige Börse bei ziemlich belebtem Verkehr recht feste Haltung. Die treibende Kraft lag in Berlin, von welchem Plaze namentlich Bankactien gekauft wurden. Industriactien meist in günstiger Haltung. Höchster Farbwerke, Scheideanstalt, Kölner Strassenbahn je 1 pSt., Verlag Richter 2 pSt., Lederverse Spier und Spicharz je 1/2 pSt. höher, Trambahnactien waren dagegen 2 pSt. billiger offerirt. Privat-Diskonto 1 1/2, -1 1/2, pSt. Frankfurter Effecten-Societät v. 30. Juli, Abds. 8 1/2, Uhr. Oesterreich. Kredit 388, Diskonto-Kommandit 220.60, Berliner Handels-Gesellschaft 188.90, Darmstädter Bank 156.90, Dresdener Bank 164.75, Banque Ottomane 141.20, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 363 1/2, Lombarden 96 1/2, Raab-Deuburger 98 1/2, Ung. Goldrente 103.90, Nationalbank für Deutschland 141.80, 4 1/2, proz. Argentinier innere 47.90, do. äußere 49.90, Sproz. Buenos-Ayres 84.50, Sproz. Mexikaner 91.15, Brauerei Storch 189.30, Weisenkirchen 178.70, Harpener 168.50, Sibernia 181.00, Laura 187.80, Bochumer 168.50, Alpine 79, Gottthard-Aktien 184.60, Schweizer Central 146.10, Schweizer Nordost 142.10, Schweizer Union 99.80, Jura-Simplon 99.80, Sproz. Italiener 88.90.

Mannheimer Produktendörse vom 30. Juli. Weizen per Juli 14.05, Nov. 15.—, Roggen per Juli 12.—, Nov. 12.50. Hafer per Juli 13.—, Nov. 12.50. Mais per Juli 11.85, Nov. 11.25 M.— Tendenz: fester. Auf die Abnahme der visible supply war Amerika wieder höher, in Folge dessen zeigte Weizen eine wesentliche Besserung und wurden Posten per November bis 1.50 M. per 1000-Kilo theurer bezahlt. Uebrigens ruhig.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29. Juli. Table with columns: Schiff, Art, Anzahl, Name, Abgang, Ort, etc.

Dom 30. Juli: Postrichter I. Table with columns: Schiff, Anzahl, Name, Abgang, Ort, etc.

New-York, 29. Juli. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Dampfer „Friesland“ am 20. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Philadelphia, 30. Juli. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Dampfer „Switzerland“, abgefahren am 17. Juli von Antwerpen ist heute hier angekommen. (Mitgetheilt von der hiesigen Konzeptions-Auswanderungs-Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, N. 1. 1. Kauf.)

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (26, 27, 28, 29, 30, 31), Bemerkungen. Rows include Konstanz, Günningen, Rehl, Lauterburg, Maxau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Sigen, Raab, Koblenz, Köln, Ruhrort.

Geld-Sorten. Table with columns: Zufuß, 20 Fr.-Stücke, Engl. Sovereigns, etc. and their values.

Advertisement for Pfaff-Nähmaschine and Martin Decker, Mannheim, A 3, 4. Includes text about the machine and contact information.

Restauration zum Rennershof.
Donnerstag, den 1. August, Abends 8 Uhr
Grosses Garten-Concert.
Ausgeführt von der vollständigen Stadtkapelle Scholz aus Ludwigshafen. Direktion: Herr Scholz. 69708
Italienische Nacht.
Eintritt 20 Pfg. Aug. 634. Rennershof.

Ei, 8 Rodensteiner Ei, 8

Nächster Nähe der Bänken. Nächster Nähe des Marktplatzes.
Ausschank von ff. Export-Lager-Bier
aus der Störchenbrauerei Speyer.
Guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch.
Reichhaltige Speisekarte.
Vorzügl. Spezialweine, Moselweine, Wachenheimer etc.

Export-Apfelwein
ärztlich empfohlen.
Jeden Donnerstag
Großes Schlachtfest (eig. Schlacht) im Hause mit neuem Sauerkraut.
Aufmerksame Bedienung. Schöne Lokalitäten.
Geneigtem Zuspruch entgegengehend. Hochachtungsvoll
P. Gaschott.

Wirtschafts Eröffnung.

Unterzeichnete beehren sich dem verehrten Publikum von Mannheim und Umgegend, sowie Gönnern und Freunden anzuzeigen, daß dieselben das ehemalige

Kraffel'sche Wein-Restaurant
P 2, 3, in der Nähe des Parade-Platzes
übernommen haben und bitten um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
A. Böning u. Frau.

Rottweiler Sect
garantirt rein und bekümmlich wird
vom Glasfaß
A 50 Pfennig per Glas ausgegeben im
Stadtpark Mannheim.

Frankfurt am Main. Hôtel Brüsseler Hof
Affenomnibus Haus verbunden mit Restauration.
Günstigste Lage der Stadt, 5 Minuten vom Hauptbahnhof. Gutes bürgerliches Haus. Grosses lustige Zimmer, vorz. Betten von Mk. 1.50 an.
C. Hunold, Elgenthümer.

für Manufactur-, Kleider- u. Schuhgeschäfte.
Großer Laden mit Wohnung in bester Lage Ludwigshafen, nördl. Stadtheil, pr. September a. c. oder später zu vermieten. — Der günstigen Lage wegen ist dieser Laden auch für jedes andere Geschäft geeignet. Näheres Baugeschäft 64. Holz, Ludwigshafen a. Rh. 69618

Geschäftsaufgabe.
Ich lege mein ganzes Holzlager, bestehend in trockenen, eigenen, forstigen Diele, Brettern, Balken, sowie eine Partie Lärchen-Gerüstbalken etc. billigst dem Verkauf aus. Ferner eine
Horizontalliegende Dampfmaschine
25 Pfdtr., 300 mm Kolbendurchm., 600 mm Hub mit Abfedersteuerung, Schwungrad 2500 mm Durchmesser, als Betriebsmaschine dienend, dazu ein
Bouilleurkessel
40 l Heißflüssigkeit, 6 Atmosphären Dampfspannung. 69671
Näheres Chn. Henz, L 15, 3.

Eine seit 25 Jahren bestehende Subdirection einer deutschen Bedenversicherungs-Gesellschaft beabsichtigt sich mit einem tüchtigen
Fachmann,
welcher im Kundendienst durchaus bewandert sein muß, zu associiren. Anfängliches Einkommen Mk. 6000—7000 per Jahr. Strengste Discretion. Geh. Offerten unter D, 2134 an Haasenstein & Vogler N. 6., Karlsruhe.

Geld und Zeit
erhalten alle diejenigen, welche bei Stellengesuchen, Danks, Geschäfts- etc. Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Afficien, Versteigerungen, Agenturgehäfen etc. ihre Absicht direct in einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zweck an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Danks & Co. (gegründet 1864), welche diese Chiffre-Annoncen logisch nach Eingang an die bestgeeigneten Zeitungen befördert und die einlaufenden Offerten gebührenfrei stets am Tage des Einganges dem Auftraggeber zuwendet. 61693
Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathgeberthellung.
Büreau in Mannheim, N 2, 9/1.

Größtes Spezialgeschäft in Corsetten
J. Hüchelbach,
N 2, 9 Mannheim N 2, 9.
Lager in
Pariser, Wiener und Brüsseler Façons
vom feinsten bis billigsten Genre.
Anfertigung nach Maß unter Garantie für vorzüglic. Sitz.
Fachkundige Damen für Maßnahme nach auferhalb stehen zur Verfügung. Auswahlfendungen nach auswärtig sofort. 62662



Kopfwaschen für Damen
Bei eintretender warmer Bitterung von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sächgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachstum angeregt. Rein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gef. Benützung. Erfaltungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.
Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
N 3, 7/8, Ecke der Kunststraße. 64490

Hausentwässerungen,
gesundheits-technische Einrichtungen, Closet's, Vissoir's, Bäder, Toiletten, 40096
Pläne, Kostenaufschläge, solide billige Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester,
Schwebinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien — Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der benütze zunächst den von über 51629
82000
(amtlich beaurkundet)
Abonnenten geleseuen „Breslauer General-Anzeiger“, Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19900. Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.
Für die zuletzt erschienenen Romane
Der Romaneiner Kunstreiterin, Die Goldhierin, Freiwillig arm
lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepreßter Leinwand
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einbindung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.
Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

10. August
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
Wir eruchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 10. August in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Das Patent- u. techn. Bureau von **F. Siebenack** in Mannheim, L 11, 29a ertheilt Auskünfte und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrecht Angelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billigster Berechnung. 61974

Strickarbeiten
aller Art 61811
werden rasch u. billigst ausgeführt
L. Schäfer
Maschinenstrickerei, 12, 7, III.
Es wird fortwährend
Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)
angenommen und prompt und billig besorgt. 32008
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Jedem **Inferenten**
rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenaufschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen, wie und wo man inserirt.
Haasenstein & Vogler A.G.
Leitet Annoncen-Expeditionen.
Mannheim, E 5, 1, part. 62270 Teleph. Anschl. 499.

Gründlichen Clavier-Unterricht
gegen mäßiges Honorar wird ertheilt. 68828
F 8, 16, 1 Treppe rechts.
Schüler höherer Klasse empfiehlt sich gegen mäßiges Honorar Stunden zu ertheilen. 69697
Näheres in der Expedition.
Schülern der Mittelschulen ertheilt ein geprüfter junger Lehrer Nachhilfeunterricht. 69681
Näheres in der Expedition.

Entlaufen
ein junger schwarzer Schnauzer m. Halsband und Litara versehen. Abzug. geg. Belohn. H 10, 6a. 69541
Entlaufen.
Ein junger, braunfarbiger Hund (Dogge-Race) Sonntag früh entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben G 7, 15. 69668

Verloren
Ein Lehrling hat seinen Geldbeutel mit einem eingetragenen Hundertmarkschein verloren.
Abzugeben gegen Belohnung A 6 No. 2. 69676

Verkauf
Karlsruhe.
Im Mittelpunkte der Stadt, nahe beim Bahnhof, ist ein
großes Anwesen
bestehend aus dreistöck. Wohnhaus mit Einfahrt, Hof u. Garten, sowie ausgedehnten Hintergebänden, welche sich für Geschäfte oder Fabriken größeren Umfangs eignen. 69441
zu verkaufen.
Anfragen unter G. 2090 an Haasenstein & Vogler, N. 6., Karlsruhe erbeten.
Bäckerei-Verkauf.
In prima Lage hier wird Krautweiss halber eine Bäckerei unter sehr günstiger Bedingung verkauft. In diesem Geschäft wird täglich dreimal Brod und für 40—45 M. Bröden gebacken.
Offerten an die Expedition o. Blattes unter Nr. 69666.

Wegzugshalber
sodort zu verkaufen: Elegante Schlafzimmer-Einrichtung, 3 fr. Betten mit Sprung, 180 M., Spiegelkranz, Waschkommode mit Toilettenauszug 75 M., Ausziehtisch 17 M., Schreibtisch 18 M., Schlaf- und Tischstühle 40 M., eleg. kupferfarb. Blüschgarnitur 160 M., Verticow, große Spiegel mit Zrumeau, Kleiderschrank 32 M., seiner Chiffonier 40 M., großer Terrenschreibtisch 60 M., Bettstelle mit Koffi 25 M., Waschkommode 18 M., Nachttischen 8 M. und Stühle, verlich. tannene Möbel zu jed. annehmbarem Preis. Alles wie neu. Anzusehen von 3—6 Uhr. Q 7, 9, 2. Stod. 68834

Salon-Pianino
besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abzugeben. 68563
F 8, 15, 2. Stod. rechts.
Eine leistungsfähige Pferdekräftige Dreschmaschine zu verkaufen. Näheres bei 68463
Aug. Dorzig, Schwydingen. 69026

Zimmer-Einrichtung,
schwarzes Holz mit rothem Bezug, zu verkaufen. Q 7, 9, 2. Stod.
Speisezimmer-Einrichtung,
vorzüglich erhalten, Eichenholz, bestehend in 1 großen Buffet, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle, 1 Silberschrank, anseherigebildlich billig abzugeben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 69629

Gebrauchter gut erhaltenes Pferd zu verk. P 4, 9. 69605
Gut erhaltene Kinderbettlade zu verk. H 9, 9, 2. St. 69639
Ein Billard billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 69197
Schlafzimmer-Einrichtung
elegant und verschiedene Möbel, Wegzug halber billig zu verk. 69627 U 6, 21, part. links.
Eine Partie gut erhaltene Weinfaß mit Zeger zu verkaufen. Näheres Expedition. 69697
Gebrauchter, polierter Chiffonier zu verk. J 7, 9. 69152
Ein sehr schöner Gasheizer billig zu verkaufen. H 7, 27, 3. St. 69661

Zimmerdouche
fast neu, von Eschelbach Dresden, raummangels halber bedeutend unter dem Ankaufspreis zu verkaufen.
Langstr. 24, 2. St. 69662
Alle Sorten Schränke, Tische, Bettladen, Stühle und Verschiederne billig abzugeben. Abzugszahlungen gestattet. 69683 J 7, 9.

Blühende Delaender (3 St.)
zu verkaufen. 69444
H 7, 5a, 4. Stod.
Ein großer Jagdhund billig zu verkaufen. 69615
C 9, 5, 2. Stod. im Hof.
4 junge blaue Umer Doggen zu verkaufen. 69608
Schwebingerstraße 46.
Ein Schaafsfeld, flottes Häufel, mit gefunden Knochen, weil für schwereres Fuhrwerk nicht geeignet, zu verk. 69684
Näheres N 4, 9, zwischen 12 und 2 Uhr.

Papagei
zu verkaufen.
Q 3, 15, part. 69274

Stellen finden

Für die neuerbauten Birthingstalllokaltäten **Breitestrasse**
K 1, 1
suchen wir pr. Oktober tüchtige cautionfähige
Wirthsleute.
Schriftl. Anträge an die Exp. d. Bl. unt. Nr. 69681.
„Ritterbrunnen.“

Jäger-Gesuch.
Für eine gute Wirthschaft wird ein tüchtiger cautionfähiger Jäger gesucht. Geh. Offerten unter G. 21963 an Haasenstein & Vogler N. 6., Mannheim. 69687

Nebenverdienst!
Herren jeden Standes finden lohnenden Nebenverdienst. Offert. an H. L. Nr. 67299 an die Exped. 69299

Glaszer gesucht 69696

Ein braver, tücht. Jaspfische für lof. gegen ant. Bezahlung gel. Gesellschaftshaus Ludwigsbafen a. Rh.

Saubere, zuverlässige, kochkundige Mann für ein Fischbiergeschäft gesucht. 69074 C 7, 11, pa. erre.

Verkaufserinnen, Modistinnen, Kinderfräulein, Stüben, feines Haushaltungspersonal etc. finden sofort Stellung bei hohem Salare.

W. Hirsch Nachfolger, Placierungsbüro U 6, 16.

Junge Mädchen für Handarbeit gesucht. Corsetfabrik Herbst R 7, 35. 68719

Mädchen für häusliche Arbeiten, tageloh. gesucht. N. in Verlag. 67223

Gesucht zum 1. August ein tüchtiges Kindermädchen zu 2 Kindern. Näheres in der Expedition d. Bl. 69243

Ein braves, reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Näheres im Verlag. 69406

Gesucht ein Küchenmädchen, welches auch waschen kann, gegen hohes Salare. Eintritt sofort erwünscht. P 5, 1. 69098

Ein sehr reinliches, junges Mädchen für leichte Arbeit tagsüber in Monatsdienst lof. gesucht. 69584 U 6, 27, 2. Stod.

Geübte Stickerin gesucht. 69641 J. Dant, F 1, 4.

Lehrmädchen für Handarbeiten gesucht. 69640 J. Dant, F 1, 4.

Sachkinderinnen gesucht. 69707 W. Kaiter, F 3, 13 1/2.

Ein ordentliches Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. 69678 D 7, 17, part.

Mehrere tücht. Mädch. find. Stellen. 68701 Frau Kiefer, B 6, 7.

Stellen suchen

Ein junger Mann wünscht sich an einem gutgehenden Geschäft als Theilhaber mit 8-10000 M. zu beteiligen. Am liebsten in Rannheim. Gest. Offerten unter Nr. 69651 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann Anfang der 20er, mit guter Handschrift sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gest. Off. erbet. unt. Schiffe 69450 an die Exp. d. Bl.

Betheiligungen

Tüchtiger Kaufmann, gesetzten Alters, sucht mit einer Einlage von 10-12 Tausend Mark an einem soliden, bestehendem Unternehmen sich zu beteiligen. Gest. Offert. sub N. 69438 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Ein erfahrener Comptoirist hat täglich einige Stunden zur Verfügung und bietet Offerten unt. A. B. 68828 an die Exp. d. Bl. zu richten. 68828

Dienstmädchen jed. Art such. find. wie im. gute Stellung bei 7887 fr. W. P. 3, 9, 4. Et.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, in häuslichen Arbeiten und weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht sofort Stelle. Näh. im Verlag. 69500

Tüchtige Mädchen jeder Art suchen u. finden passende Stellen für Küche und Haushalt. 69580 Frau Hofardt, S 1, 11.

Lehrlinggesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht in ein hiesiges Agentur- und Expeditions-Geschäft. Näheres in der Exped. d. Bl. 68893

Schlosserlehrling

Ein Lehrling oder Volontair zum sofortigen Eintritt gesucht. Carl Schropp, Friseur, U 5, 26. 69664

Lehrlingsgesuch

Ein braver junger Mann, mit guter Schulbildung, aus angeheuer Familie, wird bei uns in die Lehre aufgenommen. 69668 J. W. Bad S Cie.

Lehrlings-Gesuch

Ein hiesiges Drogerien- und Materialwaarengeschäft an groß sucht einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen, aus besser Familie in die Lehre aufzunehmen. Selbstgeschriebene Offerten unter H. R. 69650 an die Expedition d. Bl. erbeten. 69650

Miethgesuche

Kleine Parterre-Wohnung für Buchhandlung geeignet, zu miethen ges. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 69290 an die Exped. d. Bl.

In schöner, gesunder Lage und guter Familie findet ein junger Herr Pension mit Familienauschluss (eventl. Kautionszahlung). Näheres bei der Exp. d. Bl. 69639

Ein leeres Zimmer, part. oder 2. Stod, im Centrum der Stadt sofort zu miethen gesucht. Offert. unt. No. 69420 an die Exped. d. Bl.

Ein unmöbl. Zimmer in L. M. N. gel. von 1 alt. Dame pr. 1. Okt. gesucht. Offert. u. Nr. 69552 an die Exped. d. Bl.

Ruhige Familie, ohne Kinder, sucht auf Verbit in guter Lage eine Wohnung von 5-6 Zim. u. Zubehör. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 69654 an die Expedition d. Bl.

Magazine

C 8, 8 großes Magazin, Comptoir u. Keller pr. 1. Okt. u. v. 67711

E 1, 12 8 helle Parterrezim. im Seitenbau für Bureau, Magazin oder Werkstatt geeignet, zu verm. 67714

G 7, 33 große Werkstätte od. Magazin nebst groß. Speicher zu vermieten. Näheres F 7, 11. 68881

O 4, 17 Kunststraße, große helle Werkstätte, auch als Lagerraum mit Comptoir, mit oder ohne Wohn. z. v. 68821

Läden

B 7, 12 per lof. (zu Comptoir) 2-3 Zim. zu verm. 68190

B 7, 16 3 Parl.-Zimmer, zu vermieten. 69312

C 1, 16 schönes großer Laden zu vermieten. 69447 Näheres C 1, 16, parterre.

Q 1, 1 Laden mit Zimmer zu verm. Näheres bei der Hauswirthin Frau Seeling daselbst. 69248

Großes Laden mit Wohn. zu verm. Näh. O 4, 7, 1. St. 67822

Große Büroräumlichkeiten mit Kaffeeautomat sofort beziehb. zu verm. 69640 Näheres Q 2, 5.

Ein gut gehender Friseurladen zu verm. Näh. i. Verl. 69771

Sehr großer Laden, 82 qm, belebteste Straße, für Manufaktur- u. Weißwaaren geeignet, preiswerth zu verm. 67855 Näh. in der Exped. d. Bl.

Bäckerei zu vermieten. Näh. im Verlag. 69411

Ladenlokal

sehr hell und geräumig, mit kleinem Magazin, in bester Geschäftslage der Stadt, zu Details und Engros-Geschäft sehr geeignet mit oder ohne Wohnung per lof. zu vermieten. 68449 Näh. D 2, 14, Velocipledaden.

Laden

in bester Lage der Kunststraße mit 2 großen Schaufenstern pr. sofort zu verm. Näh. im Verlag. 69667

Zu vermieten

A 2, 1 Wohnung von 3 Zim., 1 Küche u. i. w. per 1. Oct. event. auch früher zu verm. Zwei einzelne Zim. zu Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei den Hauseigenenthümern, 1 Tr. hoch. 64018

A 2, 3 Hofwohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 69002

A 3, 6 Parterre-Wohnung, 3-4 Zimmer, auch für Bureau sehr geeignet, per lof. oder später zu verm. 68148

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen, 3 Stod: 8 Zimmer, Badezimmer, feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. im 4. Stod u. Zubeh. per lof. zu vermieten. 64386

A 6, 9 2 Stod, 7 Zimmer, Küche, Speisek. u. Zubeh. per lof. zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 63648

A 6, 10 4. St. gegenüber dem Stadtpark, 6 Zim., Parterre, Badezimmer, Speisekammer nebst Zubeh. auf eleganteste ausgestattet, per Aug. 1. Sept. preiswerth zu verm. 69301

B 2, 7 der mittlere Stod, 6 Zim., Küche, Speisek., Kellerraum und großem Kellerraum zu vermieten. 67849

B 5, 3 3-4 schöne Zim. ohne Küche, auf oder geth. zu verm. Näh. 2. St. 69652

B 5, 11 3. Stod, 5 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres F 8, 10, 2. Stod. 64371

B 6, 7 2 Zim. u. Küche auf 1. Aug. u. v. 67751

B 6, 20 3. Stod, in eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, nebst 2 Parterren, Küche, nebst 2 Arbeitszimmern Keller zu v. 69689

Jos. Hoffmann & Söhne, Sgungsgäß, B 7, 5,

B 7, 16 3. St., 8 Zim. mit Zubeh. u. v. 69313

C 1, 15 2 Zim. und Küche zu vermieten. 69393

C 8, 1 Eine schöne Wohnung, 8 Zimmer u. Zubeh., im 3. Stod und eine dekoriertes von 6 Zimmern und Zubeh. im 1. Stod per 1. Okt. b. 3. zu vermieten. Einzuleiten zwischen 11 u. 1 Uhr. 69662

C 8, 8 3. St., große Wohn-, ebendasselbst Parterre Comptoir und Geschäftsfelder zu v. 67862

D 3, 4 1 Stiege hoch, abgekl. Hofwohnung, 5 Zim., Kellerraum, Küche, Gas- und Wasserleitung per 15. Sept. zu vermieten. 69583 Näh. D 2, 14, Velocipledaden.

D 5, 15 Zeughauspl., 2 u. 3. Stod sofort beziehb. zu vermieten. 69429

D 8 Ringstraße, eleg. 2. Stod, 6 Zim. u. Zubeh. zu v. Näheres G 8, 29. 59445

E 2, 6 1 Mans.-Zim. u. Küche u. v. Näh. 3. St. 67861

E 3, 1 Planken

ist der 2. Stod (vollständig neu hergerichtet), bestehend aus 7 Zimmern, nebst 2 Magdzimmer und Keller per sofort zu vermieten. Näheres bei Mor. Herzberger, K 3, 17, Laden. 69666

E 5, 5 5th. H. Wohn. 1. u. 2. u. Küche lof. u. v. 69662

E 6, 8 2 Zim. u. Küche sogl. beziehb. zu v. 69249

E 7, 25 3. St., 9 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 69647

E 8, 8 2 Zim. u. Küche zu verm. 69251

E 8, 12a 2 St., 3 Zim., Küche u. Keller pr. 1. Sept. zu vermieten. 69705

F 4, 12 2 Zim. u. Küche zu verm. 69250

F 5, 13 2 Zimmer u. Küche zu verm. 69419

F 5, 16 2. St., 1 leer. Zim. lof. zu v. 69409

F 7, 14 Hochpart., 5 Zim., Küche u. Zubeh. bis Oktober an Leute ohne Kinder zu vermieten. 68409

G 7, 2b 11. Wohn. zu verm. Näh. 2. St. 68506

G 8, 13 2. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. sofort beziehb. zu verm. 67771

H 2, 9 3. Tr. (H. unmöbl.) Zim. u. d. Straße zu vermieten. 68880

H 4, 1920 1 schöne helle Wohnung, in den Hof gehend, bestehend aus 2 Zim., Küche u. Zub. u. v. 69673

H 7, 5 2er Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. Tr. 68802

H 7, 10 1 kleine Wohnung zu verm. 69102

H 7, 27 2 Stod, Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Küche u. Keller pr. September zu vermieten. Näheres bei 69371 Friedmann & Händler, D 7, 7.

H 8, 2223 1 schöne Wohn., 4 Zim., Küche und Zubeh. pr. sofort oder 15. August zu verm. 64728 Näheres H 8, 22, 2. Stod.

H 9, 16 parterre, 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh. u. 1 u. Magazin (auch als Werkstatt) u. v. Näh. 3. St. 67867

H 10, 1 4 abgekl. Wohn., 4 Zim., Küche und Zubeh. bis 1. Aug. zu verm. Näh. B. Reinhardt. 67904

J 1, 3 kleine Wohn. an ruh. Leute zu verm. 69229

J 1, 17 2 Zim. u. Küche zu verm. 69709

J 2, 3 1 gr. Zim. u. Küche u. 1 od. 2 Berl. u. v. 69370

J 2, 13 14 3. Stod, (schöne) abgekl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 65386

J 7, 10 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. zu verm. 69657

K 1, 7 4 St., 3 gr. Z., Kell., Küche u. Zub. p. 1. Okt. an ruh. Leute zu v. 68791

K 1, 15 1 Wohnung, 4 Zim., Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres parterre. 66488

K 2, 3 der unt. St. 3. Zim. u. Küche als Laden oder Wohn. pr. lof. oder später zu verm. Näh. 2. Stod. 69525

K 2, 21 1. Stod, 5 Zimmer und Zubeh. per lof. zu vermieten. 68516

K 4, 4 3. St., 6 Zim., Küche, Kellerraum, r. billig zu vermieten. Näh. Part. 69669

K 4, 14 Ringstr. Wohn., 5 Zim., Küche, Magd. sowie 3 Zim., Küche, Magd. u. v. verm. Näheres parterre. 68505

K 9, 12 schönes Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 68400

L 4, 5 Parterre, 2 Zim. u. Küche, auch für Bureau geeignet, zu verm. 67218

L 10, 6 2. Stod, elegante Wohn. von 9 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 68815

L 11, 28 2. Stod, 5 Zim., Küche zu verm. Näheres part. 67621

L 12, 10 Bismardstraße schöne Wohnungen, 1 Laden mit Wohnung und Souverrain, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 69249

L 13 Schlossgarten-Strasse, 3. St., 5 Zim. und Zub. u. 4. Stod, 7 Zim. u. Zub. u. v. Näh. L 13, 17c, 4. St. 67582

L 13, 12b 3. St., 5 Zim. u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. 69658

L 14, Kaiserling

Eleg. Hofparterre per Oktober zu verm. Preis M. 1800. Näh. 3. Billes, N 5, 11b. 67880

M 2, 13 3. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 2. St. 65742

M 4, 4 schöne Parterrewohn., 3 od. 4 Zim. u. Küche, Keller u. Kammer u. v. 62741

M 4, 10 3. St., 4 Zim. u. Küche u. v. 69585

M 8, Schwegingerstraße 5, 3. St., 6 Zim. mit Abh. zu vermieten. 69379

N 2, 9 Kunststr. 3. St., woi. schöne Zimmer, unmöblirt lof. zu verm. 67682

N 3, 78 elegante Wohnung (davon 4 nach der Straße), Küche, Magd., Garderobe oder Bad, alles inemandergeh. u. abgekl. 1 Treppe hoch, vollst. rubig, 1100 M. zu verm. 68888

N 3, 17 3 oder 4 Zim. und Küche zu v. 69011

N 4, 22 3. St., schöne Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Ebendasselbst 2 Parl.-Zimmer als Bureau geeignet. 69022

O 2, 10 2. Stod, schöne Wohn., 8 Zim., Küche, Kammern u. Kellerräume, für Metz., Rechtsanwält. geeignet, per Sept. Okt. zu verm. 64706

O 4, 17 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh. zu v. 68822

P 2, 1 die Hälfte des zweiten Stodes, 6 Zimmer, auch für Confectionsgeschäft geeignet, zu vermieten. 57165

P 3, 9 2 kleine Wohnungen zu verm. 68827

P 4, 8 2. St., Wohn., 4 Zimmer mit Zubeh., zu vermieten. 69211

P 6, 5 2 Stod, abgekl. Wohn., 5 Zim., Küche u. Zubeh. bis Okt. zu v. 68850

Q 1, 9 2 od. 3 Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. St. 69229

Q 7, 12a 2. St., (schöne) Wohnung m. Gartenaussicht, 6 Zimmer, Badezimmer etc., per lof. zu vermieten. 64047

Q 7, 14 1. St., 4. Stod, je 4 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. 67707

Q 7, 18 2. St., Hinterhaus, 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. 68816

Q 7, 18 19 2. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 69229

R 1, 14 Hälfte 2. Stod, 4-5 Zimmer, Küche u. v. zu verm. Näh. 2. St. rechts. 69277

R 1, 15 4. Stod, eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zim., 2 Parterren u. Zubeh. p. 1. Oktober u. v. 69610

R 3, 5 1. St., 2 Zim. u. Küche, a. d. Straße gehend, pr. August zu v. 69285

R 3, 11 2 Zimmer u. Küche zu verm. 69426

R 7, 36 Friedriehsring, 2. Stod, hübsche Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres R 7, 27. 65048

S 1, 5, Breitestraße, 1-2 Zimmer u. Küche in 3. Stod an ruhige Leute per Juli zu vermieten. 68557

S 4, 13 3. St., 3 Zim., u. Küche per 1. Okt. zu verm. 67718

T 4, 30 Zim. u. Küche ev. lof. zu verm. 69299

U 1, 9, Breitestraße, schöner 3. Stod, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 69559

U 5, 8 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. oder 1. Nov. zu verm. 69267

U 5, 11 2. St., 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres parterre. 69549

U 6, 12 2a (Friedrichsring), eleg. Wohnungen je 7 Zimmer, Küche, Badez., Magd. etc., fern im Souverrain Bureau u. Lagerräumlichkeiten etc. per lof. zu verm. 67859

Näheres U 6, 14 (Bureau).

U 3, 16 Ringstraße, 4. St., 3 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 68924

Näheres K 4, 12, 2. Stod.

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche ebend., ebend., ein leeres Parterrezimmer zu verm. Näh. 2. Stod vorn. 67525

U 6, 29 3 Zim. und Küche, abgekl. Wohn., das. auch 1 Magazin od. 1 weis. Zim. u. v. Näh. part. 67753

U 6, 30 3. St., Vorderb., 2 große Zimmer und Küche zu verm. 67946

Sedenheimerstr. 24, 3. St., gr. Zim., Küche u. Zub. per 16. Okt. u. v. Au. erst, 2. St. 69288

Belle-Étage, 6 od. 8 Zimmer, Küche etc. lof. zu v. Näh. F 7, 24, Aulenberg, part. 68575

Mittelstraße 67-69, Kaisergarten 2. St., freundl. Wohnung mit Balkon, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Waschküche u. Parterrezimmer, pr. 1. Okt. u. v. Näh. daselbst 1. St. od. H 10, 20. 69659

Schwegingerstraße Nr. 84, zwei Zimmer und Küche, Keller, Speicher etc. an ruhige Leute zu vermieten. 69655

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen, Wohnung von 5 Zim., Parterre, Keller lof. oder später zu vermieten. 69892

Näheres 1 Treppe hoch.

Willemsviertel, nahe der Zuhlenstraße, ist ein elegant ausgestatteter erster Stod mit 7 Zimmern, Badezimmer u. f. w. für M. 2000 per 1. Oktober zu vermieten durch 69555 Emil Klein, T 1, 3.

Wing- und Rheinstr., eleg. Wohnungen, 6-8 Zimmer und Zubeh. u. v. Näh. G 8, 29. 69895

1 Zimmer und Küche zu vermieten. 68594

Näheres C 3, 4, 2. Stod.

Langstraße 26, abgekl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 67837

Mittelstraße 55, 3 Zim. und Zubeh., abgekl., zu verm. 67979

Elegante Wohnung in Deibelberg, in nächster Nähe der Bahnhofe, auf 1. Oktober zu vermieten, bestehend in 5 Zimmer, Badezimmer, Waschküche, Veranda, Vor- und Hintergarten, nebst allem Zubeh. etc. 68229

Möbl. Zimmer

C 1, 15 1 gut möbl. Zim. zu verm. 67720

C 3, 23 4 St. hübsch möbl. 3 an j. Mann zu v. 69999

C 4, 20 2 Trepp., rechts, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension per lof. zu vermieten. 68106

C 8, 10 3 Tr., Luftent., 2 ein feim möbl. Zimmer auf die Straße gehend lof. zu verm. 69126

D 4, 9 2. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 69706

D 5,

Drig. Weltpanorama 12, 10/12
Schlus 4. Aug.
 Ziel u. die Eröffnungsfest der
 Nordostsee (Kaiser Wilh.) Canal.
 Eintritt: Person 30 Pfg. Kinder
 unter 14 Jahren u. Militär vom
 Feldwebel abwärts 20 Pfg.
 Zwei Arten haben nur info-
 fern: 1. Langzeit, das dieselben mit
 in Zahlung genommen werden.
 Da diese ausgezeichnete Serie
 (das Reuekte) soeben fertig gestellt
 ist, schließe ich eine Woche später,
 als wie beabsichtigt war. 69439
 Wilh. Kientisch.

Luftort u. Pension
Kümmelbacher Hof
 bei Heidelberg.
 Haltestelle der Lokal-Büge.
 Telephon 99.
 Einer der schönsten Ausflugs-
 orte Heidelbergs.
Table d'hôte 1 Uhr.
 Restauration à la carte zu
 jeder Tageszeit. 68138
Münchener Kochelbräu.

Restaurant, Schwarzwald
 D 3, 3. D 3, 3.
 Empfehle ausgezeichnetes Lager-
 Bier in hell und dunkel. Aner-
 kannt vorzügliche Pfälzer und
 Markgräber Weine. In Küche
 mit ist Mittagstisch. Abonne-
 ment incl. Wein 70 und 90 Pfg.
 Frühstück und Abends à la
 carte. Freundliche Lokalitäten.
 Separat-Weinzimmer mit Pla-
 nino, auch für größere Vereine
 geeignet. Hofwirtschaft und
 Springbrunnen. Schwarzwald-
 der Schinken u. hartgeräucherter
 Speck. Beste Bedienung, reelle
 Preise. 66065
 Kochschützbooll

E. Köpfer,
 Restaurant, Schwarzwald D 3, 3
 vorm. Stahlhauth.

Erard-Flügel
 vorzügl. erhalten, für Ge-
 sangvereine, Gesellschaften
 etc. besonders geeignet,
 sehr preiswerth abzugeben.
 A. Haudentenfel 69144
 Pianoforte-Fabrik, O 3, 9.

Hypothekengelder von 3 1/4 %
 an, auch auf gewerbliche Anlagen, in
 höchster Belohnungsgröße vermit-
 telt rasch und billig. 68063
Karl Seiler, Buchhalter
 L 10 Nr. 9.

Große Betten 12 M.
 Oberbett, Unterbett, zwei Kissen mit
 geringigsten neuen Federn bei
 Gustav Kuffig, Becken 8, Winter-
 koch 46. Preisliste schreibe. Viele
 Anerkennungsbriefe.
 64891

Fräulein Käthchen Klinger
 empfiehlt sich im
Damenfrisiren
 in und außer dem Hause.
 Näheres N. Schwander, C 2, 24.

Im Nähen, Kleidermachen
 empfiehlt sich bei besser u. billiger
 Bedienung Frau Nina Ritter,
 Dammstr. 12, III. Stod. 68255

Wer
 ein Klavier oder sonst ein Instru-
 ment, gut reparirt oder fein ge-
 stimmt haben will, wende sich gefl.
 an Instrumentenbauer 68970
H. H. Schmidt, G 3, 11.

Reparaturen
 von Gold und Silberwaaren
 fertigt am besten und billigsten
 die Goldwaarenfabrik von
Wilh. Rixinger,
 C 2, 7. 67858
 gegenüber dem „rothen Saal“.
 Ankauf von altem Gold u. Silber

DEHLER'S Stempelfabrik
 billige, Preisliste praktischer
 gratis zu Diensten
 Firmastempel v. 1 M. an
KARLSRUHE
 66540

Massennörder
 Preis 30 Pfg. für alle Sorten
 Jede Sorte 100 Stück
 Ch. Fabr.
S. J. Cahen, Sulzb.
 Wiederverkäufer gesucht.
 64439

Im Anfertigen von
Strumpfwaaren
 sowie im Anfertigen derselben.
 Als zu den feinsten Garnen
 empfiehlt sich
C. Lämmermann,
 Mittelstraße 14.

Bei Verwendung von
Auer's Gasglühlicht

sinkt die
Gasrechnung auf die Hälfte,
 gleichzeitig steigt der
Lichteffect auf das Dreifache.

Unter Berücksichtigung der Leuchtkraft ist 65592
Auer's Gasglühlicht
 4-6 mal billiger
 als elektrisches Glühlicht.

Auer's Gasglühlicht
 hat sich in seiner vielfachen Verwendung zur Straßenbeleuchtung
 vorzüglich bewährt,
 weshalb gerade jetzt bei Installationen von

Gartenbeleuchtungen
 und Außenbeleuchtung jeglicher Art

auf die Vortheile dieser
 besten und billigsten
 aller bestehenden Beleuchtungsarten hingewiesen sein soll.

Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!
 Sämtliche Installationsarbeiten werden von mir sachgemäß ausgeführt und
 billigst berechnet. — Kosten-Voranschläge bereitwilligst und gratis.

Der Generalvertreter des ächten Gasglühlicht's Patent Dr. Auer:

Wilh. Printz,
 L 3, 3. Telephon 768. L 3, 3.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Ist für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciall geeignet, erhöht die Verdaulichkeit
 der Milch. — Zu haben in Colonial-, Delicatess- u. Drogen-Handlungen in Packeten à 60, 30 u. 15 Pf.

Neues 69510
 Sauerkraut
 Neue
 Grünkern
 Neue
 Holl. Vollharinge
 Neue
 Salz-Gurken
 Neue
 Essig-Gurken
 Neue
 Rothe-Rüben.
Louis Locherl
 Kautschuk R 1, 1.

Neues Sauerkraut
 empfiehlt 69078
 v. Schilling'sche Verwaltung

Spezialität:
Beerenwein

Empfehle meine selbstgekelterten
 Obst- und Beerenweine, als:
 Johannis-, Heidelbeer- und
 Stachelbeer-Weine, vom kleinsten
 bis zum größten Quantum. In
 Gebinden frei ins Haus. Klein-
 verkauf über die Straße. 69656

Frau Anna Vorländer,
 Seidenheimerstr. 64.

Theater-
Sporrsitz, halbes Abonnement
 — 50 Vorstellungen abzugeben. Zu
 erlangen bei der Exp. v. Bl. 68688

Strümpfe und Socken
 werden prompt und billig ange-
 fertigt und angeliebt. 65888
C. L. Herr. Berger, C 1, 8.

Hypotheken-Darlehen
 à 3 1/2 bis 4 %
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 63857
Ernst Weiner, C 1, 17.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von 68400
Asphalt- & Cement-Böden etc.
 bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
 unter Garantie.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
 Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich das
 seit 21 Jahren von mir betriebene

Friseur- und Parfümerie-Geschäft
 an Herrn Carl Maurer, Herren- und Damen-Friseur, übergeben
 habe. Für das mir während dieser Zeit in sehr reichem Maße ge-
 schenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen
 Nachfolger übertragen zu wollen.
 Kochschützbooll
Aug. Gehweiler.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich im Anfertigen
 von künstlichen Haararbeiten, als halbe und ganze Damen-
 und Herrenperücken, Damenschleier, Toupetts, Chignons, Stirn-
 frisuren, Stirnwickeln, Zöpfe, Böden etc. zu den billigsten Preisen.
 Besonders mache ich die geehrten Damen auf meinen mit allen Neu-
 heiten ausgestatteten Apparat

Damen-Frisir-Salon
 mit den neuesten Einrichtungen (Champooing) mit warmer Luft-
 strömung aufmerksam; ebenso werden Damen zum Frisiren in
 und außer dem Hause angenommen.
 Langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und
 Auslandes legen mich in den Stand, allen an mich gestellten An-
 forderungen zu genügen, und wird es stets mein Bestreben sein,
 meine werthen Kunden durch freundliche und aufmerksame Bedienung
 zufrieden zu stellen und sehr zahlreichem Besuche entgegen. 69846
 Kochschützbooll

O 5, 8 Karl Maurer, O 5, 8
 bisher langjähriger Gehilfe bei Herrn Schröder, E 3, 15.

Spezialität: Wirthschafts- und Gartenmöbel.
 Ein sehr großer Posten schmiedeeiserner Möbel, als Stühle,
 Tische, rund und vieredig, alle Größen, Bänke, Waschküchlein,
 Serviettenpressen; ferner Wirthschaftstische, Wirthschaftliche Holz-
 tische, Gläserstühle zu namend billigen Preisen. 62411
Daniel Aberle, G 3, 19.

F. H. Esch, Mannheim
 Breitestrasse B 1, 8.
Ausstellung
 von
Gaskoch- u. Bratapparaten
 Niederlage der Central-Werkstatt der 65800
 Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau u.
 anderer deutscher u. französischer Firmen.
 Kochherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Im Anfertigen von 68626
Damen- u. Kinder-Garderobe
 empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung
Geschw. Levi,
 Ringstr. U 4, 16, 2. Stod.

Reitinstitut Ad. Dehling
 H 7, 23, Mannheim Jungbushstraße.
 empfiehlt in größerer Anzahl gut gerittene Pferde zum
Ausleihen und Verkauf.
 Unterricht für Damen und Herren wird in eigener
 Reitbahn von tüchtigem Fachmann jederzeit erteilt. 67748

F. GROHE, K 2, 12.
 BESTE QUALITÄT
 ANTRAKITKOHLEN
 BUCHENHOLZ
 BUCHENHOLZ
 TELEPHON
 N° 436
 BILLIGSTE PREISE
 QUALITÄTEN
 B. Briquet.
 Ruhr- & Gascoacs.
 Buchenholzkohlen.
 68800

J. K. Wiederhold
 H 7, 26 Telefon 616
 empfiehlt sämtliche Sorten
la. Ruhrkohlen
Coaks
 sowie trockenes **Bündelholz**
 zu billigsten Preisen. 68301

Anthracit.
 Die ganz hervorragende Qualität der
Pörlingssteppen Anthracit Nuss 2
 ist so allgemein bekannt, daß es keiner besonderen Empfehlung be-
 darf. — Geliefert werden diese Anthracit-Nüsse von der durch mich
 vertretenen
Jede ver. Pörlingssteppen Kupferdreh a. Ruhr
 und von 1895/96 regelmäßig bezogen von den Firmen
 Jean Böser, Mannheim, Friedr. Hoffstaetter, Mannheim,
 P. Jos. & Alex. Osterhaus, Mannheim, Piepmeyer &
 Oppenhorst, Mannheim, Stachelhaus & Buchloh, Mannheim,
 Lamarche & Co., Ludwigshafen; Gebr. Nöckling,
 Ludwigshafen.
 Zu allen weiteren Auskünften ist stets mit Vergnügen bereit.
Carl Peters-Frensdorff, Frankfurt a. Main.

Ofenfabrik-Lager
K 1, 15 Marktstraße K 1, 15
 empfiehlt bedeutende Auswahl aller Sorten
Kachel-Ofen & Herde
 zu den allerbilligsten Preisen. 69204
Friedrich Holl.
 NB Reparatur u. Umsetzen zu den billigsten Preisen